Nr. 269. | Mittwoch, 16. November. | 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 6.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 6. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. zc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreibner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Freitag, den 18. d. Mts., Morgens.

Pflichtvergessene Familienväter.

Schon seit Jahren ist die Frage, wie der Gewissenlosigkeit von Familienvorständen zu steuern sei, die der Unterhaltungspflicht gegenüber ihren Familien nicht nachkommen, Gegenstand ernster Erwägungen, namentlich in den Städten. Die Angelegenheit hat nicht nur eine sittliche, sondern auch eine finanzielle Bedeutung, da in vielen Städten lebhafte Klage über das Anwachsen des Budgets für Armenunterstützung geführt wird. Ein Reichsgesetz vom 12. März 1894 hat zwar dem § 361 des Strafgesetzbuchs, der von den Uebertretungen handelt, eine Nr. 10 hinzugefügt, wonach derjenige mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft werden soll, welcher sich trotz der Aufforderung der Behörde seiner Unterhaltungspflicht, obwohl er wohl im Stande ist, ihr nachzukommen, derart entzieht, daß durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe in Aussicht genommen werden muß. Die Erwartung, daß auf diesem Wege eine Besserung der Verhältnisse herbeigeführt werde, hat sich indeß nicht erfüllt. Die von dem deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit in den Jahren 1896 und 1897 veranstaltete Enquete läßt vielmehr erkennen, daß der Mißstand im Wachsen begriffen ist. In 113 Städten mit 7,8 Millionen Einwohnern, welche die von dem Vereine ausgegebenen Zählkarten ausgefüllt haben, wurden nicht weniger als 6632 Fälle constatirt, in welchen pflichtvergessene Männer ihre Familien im Stich gelassen hatten. Es handelte sich dabei um nahezu 20 000 Frauen und Kinder. Und zwar war daran der Süden weit weniger betheiligt, als der Norden. Während zum Beispiel in Breslau 491, in Dresden 499, in Leipzig 464 pflichtvergessene Männer gezählt wurden, waren in München, das an Einwohnerzahl jede der drei genannten Städte noch um etwas übertrifft, nur 27 vorhanden. Weiterhin hat die Enquete des genannten Vereins festgestellt, daß die Fälle der Pflichtversäumniß sich in einem bedenklichen Maße gerade bei den im arbeitsfähigsten Alter stehenden Männern mehren. Von den festgestellten 6632 Fällen entfielen 5665, also fünf Sechstel, auf die Arbeiterklasse. Dabei ist nicht zu vergessen, daß nur solche Fälle gerechnet sind, in welchen die böswillige Vernachlässigung der Nährpflicht constatirt wurde. Ob dem Uebel durch eine Verschärfung der angedrohten Strafe zu begegnen ist, oder ob, wie auf der Jahresversammlung des genannten Vereins betont wurde, die Ueberweisung der Schuldigen in geschlossene Anstalten mit Arbeitszwang vorzuziehen ist, muß weiteren Erwägungen vorbehalten bleiben. Immerhin verdient die von dem Verein für Armenpflege behandelte Frage die Aufmerksamkeit und Beachtung aller berufenen Factoren.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. November.

Zu den Ausweisungen aus Nordschleswig

bringt die „Kieler Ztg." einen Artikel, der auf den großen Schaden hinweist, welchen die Ausweisungen der Landwirthschaft zufügen: Mangel an ländlichen Dienstboten herrscht überall im deutschen Reiche und besonders in Nordschleswig, weil dort viele der einheimischen jungen Leute fortziehen. Werden viele der in der Stellung von Dienstboten sich dort aufhaltenden dänischen Unterthanen ausgewiesen, so wird der Mangel dadurch noch fühlbarer, und darunter leiden keineswegs die dänisch gesinnten Arbeitgeber allein. Die Dänen sind durchweg gute, brauchbare Arbeiter und mit der Wirthschaftsweise des Landes vertraut. Es ist klar, daß durch Massenausweisungen dänischer Dienstboten (solche scheinen allerdings nicht vorzuliegen. D. R.) die deutschen Arbeitgeber mit geschädigt werden. Wurde doch neulich berichtet, deutsche Hofbesitzer aus Nordschleswig hätten auf dem Koldinger Dienstbotenmarkt nicht die nöthigen Leute bekommen, weil diese wegen der drohenden Ausweisungsgefahr nicht nach Nordschleswig ziehen wollten. Ein Freund des Stöcker'schen „Volk", der dem Blatte diesen Artikel schickt, bemerkt dazu: „Stimmt genau mit der Wahrheit. Leider müssen Oppositionsblätter wieder einmal die Wahrheit vertreten, während Regierungsblätter, gelinde gesagt, achtlos daran vorübergehen."

In Bezug auf diese Ausweisungen wird in Auslassungen, welche die Maßregel vertheidigen, betont, daß im ganzen seit Februar d. Js. 60 Ausweisungen erfolgt seien, während allein im Kreise Hadersleben 10 704, im Kreise Sonderburg 3081 dänische Unterthanen leben. Es handle sich nur um die Hauptagitatoren. Nähere Aufklärung wird man wohl erst durch die parlamentarische Verhandlung erhalten.

Kopenhagen, 14. Nov. Auf Veranlassung der hiesigen Socialdemokratie werden die deutschen **socialistischen Abgeordneten die Ausweisungen dänischer Unterthanen** aus Schleswig im **deutschen Reichstage zur Sprache** bringen. Hier veranstaltet die Socialdemokratie am nächsten Donnerstag vier große Protestmeetings.

Ausstand in England.

Nach einer Meldung aus South Shields begann gestren auf dem Tyne ein Streik der Matrosen und Heizer, welche eine Lohnerhöhung forderten. Der Streik stellt sich als eine Gegenbewegung gegen das Vorgehen der „Shipping Federation on Clyde" dar. Die Ausständigen verlangen 4 Dollars 15 Shilling auf den in das Ausland bestimmten Schiffen. Drei Dampfer lehnten die Lohnerhöhung ab und sind bereits boycottirt worden. Der Ausstand erstreckt sich auf dreitausend Mann.

In der französischen Deputirtenkammer

befragte gestern der Socialist Fournière die Regierung über die gerichtliche Verfolgung Gohiers wegen seines das Heer beleidigenden Buches. Redner wollte wissen, warum man Beleidigungen des Heeres verfolge, während bei Beleidigungen gegen die Justizbehörden das Gleiche nicht geschehe. Im Verlaufe seiner Ausführungen erwähnte Fournière die gerichtlichen Schritte gegen Zola, über den er sich in lobender Weise aussprach. Die Ausführungen Fournières über Zola wurden von lärmenden Zwischenrufen seitens des Centrums und der Nationalisten und von Beifall auf der äußersten Linken unterbrochen. Nachdem Fournière geendet, bestieg Ministerpräsident Dupuy die Tribüne. Derselbe rechtfertigte die gerichtliche Verfolgung Urbain Gohiers, die dem kürzlich gefaßten Beschlusse des Hauses entspreche. Die Regierung habe die Verpflichtung übernommen, Beleidigungen, welche dem Heere zugefügt werden, zu verfolgen. Dupuy verlas unter Zurufen verschiedenster Art einige Stellen aus dem Buche Gohiers und gab schließlich der Meinung Ausdruck, daß die Kammer der Regierung zustimmen werde. Fournière verlas hierauf einen Artikel, wogegen Drumont Widerspruch erhob. Drumont erklärte, er sei übrigens dagegen, daß Schriftsteller gerichtlich verfolgt würden, er wünsche aber die jüdischen Bankiers verfolgt zu sehen. Cassagnac wünschte über die Worte Drumonts zu interpelliren. Dupuy beantragte Vertagung dieser Interpellation auf einen Monat. Diesem Antrage wird zugestimmt, womit der Zwischenfall erledigt war.

Die Kammer begann hierauf die Berathung verschiedener Anträge auf eine Amnestie und genehmigte die Artikel aus den Anträgen, welche für Preß-, Vereins-, Versammlungs- und Streikvergehen Amnestie gewähren. Die Weiterberathung der Amnestieanträge wurde sodann auf Montag vertagt. Der Socialist Breton brachte einen Antrag auf Aufhebung der Gesetze gegen die Anarchisten ein; die für diesen Antrag verlangte Dringlichkeit wurde vom Ministerpräsidenten bekämpft und vom Hause mit 359 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Die Noth der spanischen Regierung

auf dem Gebiete der inneren wie der äußeren Politik ist wieder bedenklich im Wachsen. Immer lauter werden die Rufe nach Reformen, besonders in Catalonien verlangt man Decentralisation der Verwaltung. Um dieses Verlangen der Krone direct zu unterbreiten, ist gestern eine Deputation in Madrid eingetroffen. Auch die Landwirthschaftskammer von Aragonien hat eine Resolution zu Gunsten der Decentralisation angenommen. Sehr ungünstig trifft es sich, daß der Ministerpräsident Sagasta erkrankt ist und das Bett hüten muß. Die schlimmsten Nachrichten aber kommen aus Cuba. Spanien hat kein Geld mehr, um den Truppen und Polizeimannschaften den nöthigen Sold zu zahlen, und nun scheint es auf der Insel drunter und drüber zu gehen und mehrmals zum Blutvergießen zu kommen. Folgende Meldungen gingen heute hierzu ein:

Newyork, 15. November. Nachrichten zufolge, welche aus Cuba in Keywest eingetroffen sind, ist unter 7000 Mann der regulären spanischen Truppen in Puerto Principo und Nuevidas eine **Meuterei** ausgebrochen. Die Truppen verlangen vor ihrer Einschiffung die Auszahlung ihres rückständigen Soldes.

Anderweitige Nachrichten aus Havanna melden, daß das Bataillon Polizeimannschaften, welches gemeutert hatte, gestern an Bord des „Alicante" nach Spanien eingeschifft worden ist. Ein Telegramm aus Havanna vom gestrigen Tage meldet, der Premierminister Sagasta habe telegraphirt, es sei unmöglich, die zur Bezahlung der Truppen verlangten 30 Millionen Pesetas zu senden. Blanco habe die Generale zu einer Berathung versammelt. Am Eingange der Hauptstraße seien Kanonen aufgefahren. Die Lage sei sehr ernst, da die Truppen durch die Mittheilung, daß Geld unterwegs sei, vertröstet wurden.

Newyork, 15. November. Aus Havanna wird nunmehr gemeldet, daß 45 Rädelsführer aus den Reihen der meuterischen Truppen festgenommen sind. Um das Geld zur Löhnung der Truppen zu erhalten, hat die Regierung in Havanna 625 000 Pfund Sterling in Wechseln von drei Tagen Sicht auf London ausgeboten. Hiervon haben zwei spanische Bankiers 120 000 Pfund übernommen, während die nicht spanischen Häuser sich abseits halten.

Diese Nachrichten kommen über Amerika und mögen deshalb etwas übertrieben sein. Aber etwas Wahres ist jedenfalls daran, wie schon die gestrige directe Meldung aus Havanna von der Polizistenmeuterei bewies. Unter solchen Umständen wird es Spanien weniger denn je wagen können, den Forderungen der Union bezüglich der Philippinen noch länger ernstlich widerstreben zu wollen. Es muß den Kelch der Leiden und Demüthigungen bis zur Neige leeren.

Die Pest in Indien.

Simla, 15. Nov. Die Pestberichte über die mit dem 12. d. M. zu Ende gegangene Woche zeigen ein kleines Anwachsen der Seuche. In der Stadt Bombay war eine große Zunahme derselben im Bezirke Dscharwar, in welchem über 2200 Todesfälle an der Pest vorgekommen sind. Auch außerhalb Bombays in der Präsidentschaft ist die Lage bedenklich geworden. In den Districten von Mandras sind 40 Pestfälle vorgekommen, und auch in Bangalore machte sich ein Anwachsen der Seuche bemerkbar. Ebenso sind verschiedene Fälle von Einschleppung der Seuche in den Provinzen des Innern, in Centralindien und Radschputana vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. Die **Verschiebung der Reichstagseröffnung** bis „Anfang Dezember" wird die Folge haben, daß vor den Weihnachtsferien nicht viel erledigt wird. Man muß in Anschlag bringen, daß der Reichstag neugewählt ist und daß die Prüfung der Wahlen wenigstens der Majorität der Mitglieder die erste und dringendste Aufgabe sein wird.

— Der diesjährige **Vereinstag der Katholiken Berlins** und der Provinz Brandenburg, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum der Pfarrkirche in Spandau, wurde gestern in Spandau unter Theilnahme von 5000 Personen begangen. Der Festzug wies mehrere Musikcorps und 100 Vereinsfahnen auf. Die Stadt Spandau war durch eine Deputation mit dem Oberbürgermeister Költze an der Spitze vertreten.

— Die „Berliner Corresp." meldet: Bei aus Amerika stammenden Obstsendungen ist, wie bereits früher, so auch noch in der letzten Zeit das Vorhandensein der **San José-Schildlaus** wiederholt festgestellt. In Hamburg wurden am 29. September bei getrockneten kalifornischen Birnen, am 30. September bei frischen kalifornischen Birnen und am 21. Oktober bei getrockneten kalifornischen Nectarinen Exemplare der Schildlaus vorgefunden. Die Sendungen sind angehalten und es ist deren Wiederausfuhr nach dem Auslande unter amtlicher Controle angeordnet worden.

* **[Der Militäretat für 1899]** fordert unter den dauernden Ausgaben ein Mehr von 1½ Millionen Mark. *Dabei sind aber die Mehrausgaben* für Organisationsänderungen der Artillerie u. s. w. noch nicht in Anrechnung gebracht, da diese erst nach erfolgter Zustimmung des Reichstages zu dem besonderen Gesetzentwurf betreffend Feststellung der Friedenspräsenzstärke für weitere fünf Jahre und sonstige Abänderungen des Reichsmilitärgesetzes beantragt werden können.

* **[Begnadigter Socialdemokrat.]** Der Expedient der „Reußischen Volksztg." in Greiz, Hermann Schenderlein, der wegen Preßvergehens zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt war, ist, nachdem er drei Monate der Strafe verbüßt, vom Fürsten von Reuß begnadigt worden und wieder in Greiz eingetroffen. — Diese Begnadigung ist jedenfalls erfolgt, um die bekannte Haltung des Staates Reuß ä. L. zur preußischen Regierung eclatant zu kennzeichnen.

* **[Ein conservatives Blatt über Majestätsbeleidigungs-Denunciationen.]** Anknüpfend an die Thatsache, daß ein Schlosser in Dresden von seinem Wohnungsmiether, mit dem er sich verfeindet hatte, wegen Majestätsbeleidigung denuncirt und daraufhin verhaftet wurde, spricht sich das Organ der conservativen sächsischen Landtags-

---

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

[Nachdruck verboten.]

60) (Fortsetzung.)

Ulrich hatte sich bis jetzt erst an einer der fürstlichen Jagden betheiligt und war sich auch heute allein überlassen. Er befand sich nach einem langen Ritt durch seine Forsten nun auf dem Rückweg. Immer nur Schritt reitend, dem Pferd die Zügel gelassen, gab er sich ganz seinen Gedanken hin. Die so plötzlich veränderte Sachlage hatte ihn aus dem Zustand der Hoffnungslosigkeit und Wunschlosigkeit herausgerissen. Er lebte wieder. Dem ungeachtet konnte er sich zu einem thatkräftigen Handeln nicht aufraffen.

Mit bleierner Schwere hingen sich an seine Geistesschwingen dieses fürchterlichen Jahres wehevolle Erinnerungen. Ließ er Gisela auch alle denkbare Gerechtigkeit widerfahren, vertheidigte, entschuldigte er sie vor sich selbst, verzieh er ihr in Liebe und weilte er auch von früh bis spät in Sehnsucht bei ihr — zu weiterem gelangte er nicht in seinen Grübeleien.

Während sich die Gedanken der Liebenden in dem großen Gefühl der Sehnsucht begegneten, rückten sie sich räumlich immer näher. Dennoch würde Ulrich auf seinem Heimwege eine andere Richtung genommen haben als diejenige, welche zum Erlenbusch führte, wenn ihm nicht unerwartet der Fürst in den Weg getreten wäre. Der hohe Herr hatte den in Gedanken versunkenen, sich langsam nähernden Reiter längst bemerkt und auch erkannt. Es tönte Ulrich plötzlich der in die Stille hinein klingende Waidmannsruf entgegen. Er traute seinen Augen nicht. Der Fürst hier, auf seinem Gebiete, fern von den Jagdgenossen?

Im Nu vom Pferde springend, in der Linken den Zügel haltend, stand er mit tief gezogenem Hute vor seinem Landesherrn, einem rüstigen Fünfziger, dessen schmales, scharf geschnittenes Gesicht mit etwas gebogener Nase und dem ergrauten Knebelbart einen höchst energischen und angenehmen Eindruck machte.

„Bedecken, mein lieber Baron, bedecken", rief er leutselig. „Wundern sich natürlich, mich hier solo umherstreifen zu sehen".

„Allerdings, Hoheit."

Der Fürst knöpfte seine Jagdtasche auf. „Schauen Sie, origineller Fang, nicht wahr? Ich wollte Feldhühner, Enten jagen und schoß — eine Wildkatze. Und zwar hier auf Ihrem Revier, Baron. Führen Sie mich als Wilddieb ab."

„Dürfte ich Hoheit doch beim Wort nehmen."

„Warum nicht? Gewiß, Sie dürfen, mein Lieber. Habe nämlich meinen neulich verstauchten Fuß heute überanstrengt und mich in die Büsche geschlagen. Humpele etwas. Besser ich fahre heim, um mir die Sauhatz morgen nicht zu verderben."

„Hoheit wollen mir in der That die hohe Ehre erweisen, mir die Freude machen, bei mir einzukehren?"

„Auf einige Augenblicke, wenn ich nicht störe, mein lieber Baron. Wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir Ihren Jagdwagen zur Verfügung stellen."

„Ich schätze mich glücklich, Hoheit, damit dienen zu können; darf ich Hoheit vorerst mein Pferd anbieten?"

„Schönen Dank. Komme heute schlecht hinauf; wollen lieber die kurze Strecke gehen", antwortete der Fürst und schritt langsam vorwärts.

„Tag, Tag, liebe Kinder", rief er ein paar am Wege stehenden Holzfällern zu, die ihn erkannt hatten und mit abgezogener Mütze ihrem Herrn den Tagesgruß boten.

Ulrich winkte einen der Arbeiter heran, übergab demselben sein Pferd und hieß ihn in einiger Entfernung folgen.

„Wo befinden wir uns denn eigentlich, mein lieber Lüde? Wenn ich nicht irre, unweit des berühmten Sandweges, der hinauf zur Chaussee führt?"

„So ist es, Hoheit. Der kürzeste Weg dahin führt durch den Erlenbusch."

„Den wir ja schon erreicht haben. Vortrefflich!"

Beide Herren bogen in den schmalen Pfad hinein, dessen Windungen eben jetzt auch von Gisela verfolgt wurden.

Als diese plötzlich hinter sich Stimmen und Schritte hörte, wandte sie sich um und — ein Schreck ohne Gleichen bannte sie auf den Fleck, als sie sich unvermuthet Ulrich gegenüber sah. Unwillkürlich — sie wußte es wohl selbst nicht und wollte gewiß nicht auf offenem Wege in Gegenwart eines Andern nichts weniger als das — entfuhr ihr in schreckhaftem Erstaunen sein Name.

„Ah", machte Hoheit, als er sich plötzlich so unerwartet hier in der Wildniß einer schönen Dame gegenüber befand, einer Dame, die zu seinem Begleiter, wie es ihr Ausruf verrieth, in vertrautester Beziehung stand. „Die Herrschaften kennen sich, bitte um Vorstellung, lieber Baron."

Ulrich war in seinem ganzen bisherigen Leben in keine so verzwickte, gleichzeitig peinlich-schmerzvolle Lage hineingedrängt worden, wie in die augenblickliche. Wiederum gab es wenig Menschen, die wie er jeder noch so schwierigen Situation und Verwicklung gewachsen waren und es verstanden, dieselbe zu beherrschen.

So fand Ulrich auch hier in seiner Entschlossenheit, in seiner Kühnheit und Zartheit den einzig richtigen Ausweg.

Er kam der an ihn ergangenen Aufforderung, sich schnell fassend, nach und sagte vorstellend, mit einer leichten Handbewegung auf Gisela deutend:

„Hoheit gestatten: meine Frau —", und zu Gisela: „Seine Hoheit Fürst Alexander."

„Ah, charmant, ganz charmant. Freue mich, daß ein freundlicher Zufall mir den Vorzug verschafft, Sie, meine gnädige Frau, kennen zu lernen", bemerkte der Fürst in verbindlichem Tone. „Irre ich mich nicht, so sind Baronin auf dem Heimweg begriffen, nicht wahr? Gestatten Sie, daß wir uns anschließen?"

Gisela stotterte einige verwirrte Worte hervor, die als höfliche Bejahung gelten konnten. Sie stand wie in Flammen und wußte in ihrer grenzenlosen Verwirrung nicht, ob sie stehen bleiben, umkehren oder in der That den Weg weiter zu Ulrichs Haus gemeinsam mit den beiden Herren gehen sollte. Mechanisch schloß sie sich dem Fürsten an, der sich ihre Fassungslosigkeit selbstverständlich als jugendliche Verlegenheit auslegte. So etwas hatte er, der Regierende, an jungen Damen ihm gegenüber so oft schon erlebt, daß ihn dies durchaus nicht in Verwunderung setzte.

In gewandter Weise wußte er eine Unterhaltung anzuknüpfen und in Fluß zu halten, schritt an Giselas linker Seite dahin in bester Stimmung, sehr erfreut durch diese anmuthige Unterbrechung. Er war ein lediger Herr, dabei, trotz ergrauter Haare, immer noch ein großer Frauenfreund, und von der Schönheit dieser reizenden Freifrau ganz und gar gefesselt.

Ulrich hatte sich geflissentlich zurückgehalten um Giselas willen, auch gebot der enge, bebuschte Weg diese Rücksicht. Er wurde sich nun, nachdem er scharfen Schnitts den gordischen Knoten seines Herzensconflictes zerschnitten, der Tragweite seines Handelns im ganzen Umfange bewußt. Kaum ausgesprochen, hätte er gern des Wort „meine Frau" wieder zurückgenommen. Aber als was hätte er Gisela vorstellen sollen? Als seine Braut? Hier, in seines Hauses Nähe, in dem weiten, großen Walde allein, ohne Begleitung? Eins wie

fraction, die „Dresd. Nachr.", über Denunciationen wegen Majestätsbeleidigung wie folgt aus: „Es sind wahrhaft unerhörte Fälle dieser Art vorgekommen. Nicht die heiligsten Bande der Verwandtschaft haben vor derartigen Denunciationen Schutz geboten: Kinder haben ihre Eltern, Eltern ihre Kinder denuncirt." Auf den neuesten Dresdener Fall übergehend, wo die Denunciation aus Rachsucht erfolgt sein soll, sagt das Blatt: „Zur Kennzeichnung eines solchen Verfahrens würde kein Wort des Tadels zu scharf sein; man kann nur den Wunsch hegen, daß die Thatsache, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, vereinzelt bleiben und Sachsen mit weiteren Denunciationen solcher Art verschont bleiben möge." Als Aeußerungen eines conservativen sächsischen Blattes sind diese Worte immerhin bemerkenswerth.

Kiel, 14. Nov. Das Oberlandesgericht entschied heute im **Prozeß Lange-Bismarck**, daß die Erben des Fürsten Bismarck, Herbert und Wilhelm und die Gräfin Rantzau, den Ueberzeugungseid zu leisten haben, Graf Wilhelm auch noch den Wahrheitseid. Die Erben nehmen den Eid an.

Schweiz.

Genf, 14. Nov. Der Mörder **Luccheni** hat gegen das Urtheil des Schwurgerichts das Cassationsbegehren eingereicht. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Nov. Zur Donnerstag-Sitzung des österreichischen Reichsrathes, in welcher der Abgeordnete Bendel eine Reihe drastischer Beispiele anführte, um das feindselige Vorgehen tschechischer Beamten gegen die Deutschen zu beweisen, erzählt das „Neue Wiener Journal" folgende interessante Episode: Vor der Ministerbank standen während Bendels Rede der Ministerpräsident Graf Thun und der Justizminister Ruber. Da rief plötzlich der Abgeordnete Prade ihnen zu: „Herr Justizminister! Schicken Sie doch das stenographische Protokoll der heutigen Sitzung dem Kaiser, damit die Krone die Zustände bei uns in wahrheitsgetreuer Darstellung kennen lernt! Unser Kaiser ist ein deutscher Fürst, und es ist nicht denkbar, daß er das alles weiß. Wenn man ihn nicht belügen würde, könnten solche Zustände nicht bestehen!" Dieser Zwischenfall, der wenig bemerkt und erst jetzt durch die Publication des „Neuen Wiener Journals" allgemein bekannt wurde, macht in politischen Kreisen großes Aufsehen.

Pest, 15. Nov. Heute fand ein **Duell** zwischen dem früheren Intendanten Nopcsa und dem Abgeordneten der äußersten Linken Endwey statt. Jeder der Duellanten erhielt einen Säbelhieb.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Der Präsident der spanischen Delegirten der Friedenscommission wurde von einem gewissen Simon Rivas, welcher den Präsidenten für den Verlust eines Prozesses verantwortlich machte, auf dem Quai D'Orsay mit einem Revolver bedroht. Rivas wurde festgenommen und ausgewiesen.

Paris, 14. Nov. Clemenceau erinnert in der „Aurore" daran, daß der gegenwärtige Justizminister **Lebret** auf Grund einer **Erklärung** zum Abgeordneten gewählt wurde, in der es wörtlich hieß:

„Dreyfus wurde gerecht verurtheilt und ich bin entschlossen, dem Treiben entgegenzutreten, das die Wiederaufnahme des Verfahrens bezweckt. Wie alle Vaterlandsfreunde verdamme ich heftig den niederträchtigen Feldzug, den ein Syndicat von vaterlandslosen Gesellen zu Gunsten des Verräthers führt."

Clemenceau stellt fest, daß Lebret niemals die leiseste Andeutung gemacht hat, aus der zu schließen wäre, daß seine Gesinnungen heute anders sind als während der Kammerwahlen.

England.

London, 15. Nov. Lord Chamberlain hielt hier heute Abend bei Gelegenheit eines Lord Kitchener zu Ehren veranstalteten Bankets eine Rede, in deren Verlaufe er erklärte, die Liberalen unterstützten wie ein Mann die Politik der Regierung in der ägyptischen Frage. Lord Salisbury habe hierin das ganze Land hinter sich. Der Rückzug aus Faschoda sei kein erniedrigender für Frankreich. Es sei Englands größtes Interesse, mit Frankreich in den besten Beziehungen zu leben. Gleichzeitig aber sei Festigkeit nöthig, um die begründeten Rechte Englands aufrecht zu erhalten.

Zur Heimfahrt des Kaiserpaares.

Berlin, 14. Nov. Ein Telegramm aus Kanea von heute Vormittag besagt: Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" passirte heute früh 4 Uhr Kanea und beabsichtigt morgen Nachmittag in Malta einzutreffen. Alles wohl.

Malta, 15. Nov. Nach den jetzt getroffenen Aenderungen werden drei Torpedobootszerstörer morgen in See gehen, um der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" entgegen zu fahren. Der das Flaggschiff befehligende Offizier wird sich an Bord der Yacht begeben und das Schiff auf seiner Fahrt in den Hafen geleiten. Von den Forts und von den Schiffen, welche mit Flaggen und Wimpeln geschmückt sind und in den Wanten von den Mannschaften besetzt werden, werden Salutschüsse abgegeben. Bei der Landung des Kaisers wird der Königssalut abgefeuert, Ehrenwachen werden gestellt, eine beim Zollhaus, eine zweite auf dem Hofe des Palastes des Gouverneurs und eine dritte auf dem Hofe vor dem Palaste.

Berlin, 15. Nov. Nach einem Telegramm aus Rom wird das Kaiserpaar nach dem Besuche in Cagliari, begleitet von dem Staatssecretär Tirpitz, die Neptunsgrotte bei Alghero besichtigen.

Der Kaiser wird am 26. November in Brunsbüttel eintreffen. Dem „Kl. Journ." zufolge bestand bei ihm die Absicht, von Brunsbüttel sich direct nach Friedrichsruh zur Beisetzung der Leiche des Fürsten Bismarck zu begeben. Um so auffälliger war es, als dann unerwartet aus Friedrichsruh die Meldung kam, daß die Beisetzung bis zum Frühjahr verschoben worden sei.

Konstantinopel, 14. Nov. Der Trinkspruch des deutschen Kaisers in Damaskus hat den Sultan hoch befriedigt. Der Sultan dankte dem Kaiser für den Trinkspruch auf das wärmste. Es verlautet, der Trinkspruch werde in türkischer Sprache veröffentlicht werden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 15. November.

Wetteraussichten für Mittwoch, 16. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, lebhafter Wind. Nebel.

* **[Buß- und Bettag.]** Wir erinnern daran, daß der morgende Buß- und Bettag als Sonntag sowohl im Sinne der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Industrie und Handwerk, als im Sinne der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage gilt.

* **[Robert Petschow †.]** Gestern Nachmittag hat der Tod einen Mitbürger von uns genommen, dessen Leben und Wirken ein Segen für Tausende gewesen, den die Menschenliebe nimmer rasten ließ, dessen Hand sich keinem milden, keinem gemeinnützigen Zweck verschließen konnte, dessen warmes Fühlen für alles Ideale wie für fremdes Leid, für Noth und Ungemach nichts zu kühlen vermochte, bis die kalte Hand des Todes es gestern auslöschte. Durch ein schweres Leiden seit Monaten ans Krankenzimmer gebannt, entschlief Robert Petschow gestern Nachmittag ca. 3 Uhr im eben vollendeten 76. Lebensjahre. In ihm ist ein seltener Mann, ein Charakter edelster Art, ein schöpferischer Geist dahingegangen, dessen Andenken bei den Genossen seiner Wirksamkeit nicht erlöschen kann, das in zahlreichen Schöpfungen fortlebt und dem auch so manche wehmutsvolle Dankeszähre der vielen, um die er sich wie ein sorgender Vater mühte, fließen wird.

Robert Petschow war am 27. Oktober 1822 zu Ueckermünde in Pommern geboren, hatte in Stettin seine kaufmännische Ausbildung erhalten, sich dann in Pasewalk etablirt und war im Jahre 1859 nach Danzig übergesiedelt, wo er in Gemeinschaft mit zwei Gesellschaftern ein größeres Getreide-Exportgeschäft unter der Firma Petschow u. Co. errichtete. An der Börse war der energische Pommer alsbald eine angesehene und, weil durch Wort und Beispiel gegen manchen verrotteten damaligen Zustand ankämpfend, auch eine hie und da gefürchtete Persönlichkeit. Petschow verlangte nicht nur Reformen, er war zu sehr der Mann einer großen Initiative, um nicht selbst mit der That voran zu gehen. Er war auch einer der ersten, welche schon damals die wirthschaftliche Hebung unseres Ostens mit in der Schaffung einer leistungsfähigen Industrie sahen und dazu rüstig Hand ans Werk legten. 1870 begründete er in Gemeinschaft mit Herrn G. Davidsohn die große chemische Fabrik zu Legan, deren Firma noch heute seinen Namen trägt, ebenso war er an der Begründung und eine Reihe von Jahren auch an der geschäftlichen Leitung der Danziger Actienbierbrauerei betheiligt. 1872 übernahm er die Etablissements der Internationalen Handelsgesellschaft, und nun war sein erstes Werk die Reactivirung der seit 1863 außer Betrieb stehenden Danziger Oelmühle, der er anfangs der 1880er Jahre eine in großem Stil errichtete Mahlmühle und Stärkefabrik anfügte, ferner begründete und leitete er ein Schneidemühlen-Etablissement, führte maschinellen Speicherbetrieb etc. ein. Als 1875 die Internationale Handelsgesellschaft sich auflöste, übernahm er deren Betrieb auf eine von ihm begründete Actien-Commandit-Gesellschaft. Wesentlich förderte er auch s. Zt. das Zustandekommen der für Danzigs Handel so wichtigen Marienburg-Mlawkaer Bahn, deren Aufsichtsrath er bis zu seinem Tode angehört hat, und in neuerer Zeit die Begründung der Zuckerraffinerie Neufahrwasser. Sein weiter Blick erkannte aber auch sofort die Nothwendigkeit der großen Reformen, zu deren Anbahnung und Durchführung man 1862 Leopold v. Winter an die Spitze unserer Communalverwaltung berief. Sofort trat er an dessen Seite, indem er schon 1863 das Amt eines unbesoldeten Stadtraths übernahm, das er 12 Jahre lang versah. Seitdem hat ein inniges Freundschaftsband, das nur der Tod lösen konnte, nicht nur die beiden eigenartigen Männer, sondern auch ihre Familien verknüpft gehalten. Die communale Wirksamkeit Petschows hat ihn auch namentlich den Liebeswerken vorsorgender Armenpflege zugewendet und hier bewies er die gleiche Schaffensfreude, die gleiche zähe Treue, welche sein ganzes Sein und Wirken auszeichnete. Wir erinnern nur an die Einrichtung des schönen Heims für das Kinder- und Waisenhaus, seine Jahrzehnte lange liebevolle Verwaltung dieser Anstalt, wo „Vater Petschow", sobald er sich nur dort blicken ließ, stets von einer jubelnden Kinderschaar umringt war, wir erinnern an seine aufopfernde praktische Fürsorge für die Ueberschwemmten in den Unglücksjahren an der Weichsel, an die Einrichtung der Suppen-Anstalten etc. und wir schweigen von den unzähligen Acten privater Wohlthätigkeit und nie versagender Hilfsbereitschaft, die in aller Stille geübt wurde und deren annähernder Umfang wohl nur denen bekannt wurde, die in gleichem Streben um ihn und neben ihm standen. Wo nur immer bürgerlicher Gemeinsinn sich zu thatkräftigem Schaffen, zu idealem Streben, zu Linderung von Noth, zur Abhilfe von socialen Uebelständen, zum Eintreten für bürgerliche Freiheit, Ordnung und zu Werken der Menschenliebe sich vereinigte — bei Robert Petschow blieb kein Ruf zur Mitwirkung ungehört, sein Herz schlug allen warm entgegen und keinem blieb seine milde Hand, seine rege Arbeitstheilnahme verschlossen. Erwähnen können wir hier nur noch kurz seiner verdienstlichen Mitarbeit an der Begründung und den bedeutungsvollen Schöpfungen der Abeggstiftung, an dem Bau und der Verwaltung der hiesigen Speicherbahn, deren Commissar er als Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft war, dem er ebenfalls seit 1863 angehört, seine Thätigkeit in der Stadtverordneten-Versammlung, in die er bald nach seinem Austritt aus dem Magistrats-Collegium gewählt wurde und die heute ebenfalls als Leidtragende an seinem Sarge steht.

„Herr Stadtrath, auf Ihrem Grabe braucht man dereinst keine Rosen zu säen, sie werden dort ungesäet blühen und gepflegt werden von Thränen der Dankbarkeit!" sprach einst bei Ausübung seiner Liebesthätigkeit zu dem nun Entschlafenen eine arme Frau, der er wie so vielen Helfer in der Noth gewesen. Sein Grab wird aber auch der immergrüne Kranz schmücken, den unsere ganze bürgerliche Gemeinschaft dem Andenken eines Mannes widmet, der in der Bethätigung echter Bürgertugend, in nie verlöschender Menschenliebe uns vorangeleuchtet, so lange und wo nur immer unter uns zu weilen ihm vergönnt war. Sein Leben war ein Segen — sein Gedächtniß werden Dank, Liebe und Verehrung hegen lange über seine Erdentage, weit über sein Grab hinaus.

* **[Flaggentrauer.]** Zu Ehren des dahingeschiedenen langjährigen Mitgliedes des Vorsteheramtes, Herrn Petschow, hat heute die hiesige Börse halbmast geflaggt, ebenso die Danziger Oelmühle und die chemische Fabrik.

* **[Heerdbuch-Gesellschaft.]** Die von einer hiesigen Zeitung gebrachte Nachricht, daß die westpreußische Heerdbuchgesellschaft den Antrag zu stellen beabsichtigt, ihre Auctionen in Danzig und zwar eventl. auf dem Schlachthof abzuhalten, ist unbegründet und beruht auf einem Mißverständniß. Man hat vielmehr die Absicht, bei Gelegenheit der in der Zeit vom 27. Februar bis 4. März n. Js. hierselbst im Danziger Hof stattfindenden wissenschaftlichen Vorträge für ältere Landwirthe die auswärtigen Herren auch nach Marienburg zu führen, um ihnen das dortige Hochmeisterschloß zu zeigen. Es soll nun ein Antrag eingebracht werden, die übliche, in Marienburg stattfindende Frühjahrs-Auction der Heerdbuch-Gesellschaft in den oben erwähnten Zeitabschnitt vom 27. Februar bis 4. März zu legen.

* **[Vom hiesigen Hauptbahnhofe.]** Die auf dem hiesigen Hauptbahnhofe errichteten beiden Bahnsteighallen gehen nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Die Säulen der Hallen, welche die in farbigen Mustern eingedeckten und mit blumenartig verzierten Firstpfannen abgeschlossenen Falzziegeldächer tragen, machen durch ihre symetrische Gesammtaufstellung, die reiche Gliederung und die sauber ausgeführte Gußarbeit einen günstigen Eindruck. Die Consolen, welche sich auf die Säulen aufsetzen und die schön profilirten Dachbinder tragen, sind ebenfalls geschmackvoll decorirt. Säulen und Consolen sind in grünlichem Tone gestrichen, lackirt und mit Goldleisten abgesetzt. Die Unterseite der Dachschalung ist mit weißer Oelfarbe gestrichen und in den Fasen der Holzconstruction in hellgrünem Tone abgesetzt. Die beiden Hallen werden mit Steinfließen in farbigen Mustern ausgelegt werden. Mit dem Bau der Halle für den Zoppoter Bahnsteig ist gleichzeitig eine Erhöhung des letzteren ausgeführt worden, um ein bequemeres Einsteigen in die Personenwagen zu ermöglichen. Auch der Bahnsteig für den Vorortverkehr nach Neufahrwasser erfährt eine gleiche Erhöhung und es sind die Arbeiten hierzu z. Z. noch in der Ausführung begriffen. Um das gefahrvolle Ueberschreiten der Bahnhofsgleise durch das Publikum zu vermeiden, wird anschließend an das noch im Bau befindliche neue Empfangsgebäude, ein Personentunnel unter den Gleisen nach dem Dirschauer Bahnsteige hergestellt.

* **[Krieger-Denkmal.]** Gestern Abend fand eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für die Errichtung des Krieger-Denkmals unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Trampe im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses statt. Außer den Ausschußmitgliedern nahmen an der Sitzung die Herren Eisenbahnverkehrs-Inspector Bütow, Kaufleute Rohloff und Bönig jun. und Provinzial-Steuersecretär Saager als Vertreter des hiesigen Eisenbahnbeamtenvereins bez. des Velociped-Clubs „Cito" und des Männergesang-Vereins „Sängerbund", ferner Herr Theaterdirector Rosé Theil.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und dankt den Vertretern der vorerwähnten Vereine für ihr Erscheinen. Der Schatzmeister, Herr Stadtrath Claassen, theilte mit, daß die Einnahme bei dem Vocal- und Instrumental-Concert am 4. September d. Js. im Kleinhammer-Park 462,60 Mk. betragen habe, sowie daß der Denkmalsfonds zur Zeit auf 22 000 Mk. angewachsen sei. Herr Bürgermeister Trampe dankte Allen, welche bei dem Concert im Kleinhammer-Park mitgewirkt haben. Von dem hiesigen Angler-Club sind 33,10 Mk. zum Besten des Krieger-Denkmals mit der Mittheilung überwiesen worden, daß der Angler-Club hoffe, noch weitere Mittel dem Denkmalsfonds zuführen zu können. Von Herrn Landgerichtsrath Bernard sind dem Denkmalsfonds 200 Mk. überwiesen worden. Der Vorsitzende dankte den Gebern für ihre Zuwendungen. Zur Beschaffung weiterer Mittel wurden seitens des Ausschusses für diesen Winter folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Sonnabend, den 10. Dezember d. Js., eine Vorstellung im Wilhelm-Theater, veranstaltet von dem Vorstande des hiesigen Eisenbahn-Beamtenvereins, in der ersten Hälfte des Monats Januar k. Js. ein großes Vocal- und Instrumental-Concert von hiesigen Gesangvereinen im Stadttheater. Für letzteres Concert stellte Herr Saager die Mitwirkung des Männergesangvereins „Sängerbund" in Aussicht. Der Danziger Männergesang-Verein, der Verein „Danziger Melodia" und der Lehrer-Gesangverein sollen gebeten werden, sich an dem Concert zu betheiligen. Der Vorsitzende des hiesigen Velociped-Clubs „Cito", Herr Rohloff, stellte für Ende Februar k. Js. ein Radsportfest, bestehend aus Kunst- und Reigenfahren, im Schützenhause in Aussicht, was dankend angenommen wurde. Für die bereits früher unter Mitwirkung von Dilettanten geplante Vorstellung im Danziger Stadttheater stellt Herr Theater-Director Rosé das Theater für Dienstag, den 11. April k. Js., zur Verfügung. — Herr Bürgermeister Trampe sprach die Hoffnung aus, daß die geplanten Veranstaltungen recht erfolgreich sein möchten, damit auch in unserer ehrwürdigen Stadt bald ein Denkmal für die gefallenen Helden könne errichtet werden.

* **[Stadtrathwahl.]** In ihrer nächsten Sitzung wird nunmehr die Stadtverordneten-Versammlung die Wahl für die beim hiesigen Magistrat creirte neue Stelle eines besoldeten Stadtraths vollziehen. Seitens des vorbereitenden Wahlausschusses ist zu dieser Wahl einstimmig Herr Gerichts-Assessor Mitzlaff aus Danzig vorgeschlagen worden.

* **[Aufgabe und Verkauf von Befestigungswerken.]** Wie hier verlautet, soll die Militärverwaltung geneigt sein, bei einer allmähligen Entwicklung bezw. Ausbau der Festung Danzig nach und nach einzelne Theile der alten Befestigung aufzugeben und zu verkaufen. Es kommen hierbei zunächst in Frage die Festungswerke vom Hagelsberg bis zur Weichsel und die auf dem rechten Ufer der todten Weichsel befindlichen Anlagen.

* **[Haftpflichtversicherung.]** In nächster Zeit — der Tag ist noch nicht bestimmt — soll im Lokale der hiesigen Landwirthschaftskammer eine landwirthschaftliche Haftpflichtversicherungs-Commission eine Sitzung abhalten, in der Stellung genommen werden soll gegen die vom Herrn Minister getroffenen Veränderungen bezüglich der Haftpflichtversicherung.

○ **[Familienabend des Danziger Männergesang-Vereins.]** Zur Nachfeier des Stiftungsfestes hatte der Verein gestern im Schützenhause einen Familienabend veranstaltet, bei dem Saal und Logen bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Der Vorsitzende Herr Dr. Schustehrus begrüßte zunächst die Gesellschaft, dankte den Damen, bemerkend, daß dieselben nach den neueren Bestimmungen der Statuten dem Verein als außerordentliche Mitglieder beitreten können, für ihr Erscheinen und leerte sein Glas auf das Wohl der Gäste. Es kamen dann fünf der bei dem Stiftungsfest vor acht Tagen gesungenen und damals kurz charakterisirten Chöre und im zweiten Theile einige der damaligen Sologesänge sowie einige weitere Liederspenden der Herren Reutener und Dr. Korella zum Vortrage. Herr Schwartz spielte als Cello-Soli Schuberts „Du bist die Ruh'" und Schumanns „Träumerei" aus den Kinderscenen. — Nach der Abendbrodpause wurden die Damen durch Rundgesang und Reden gefeiert und der dann folgende dritte Theil war dem Humor gewidmet. Nach der grotesken Operette „Der Taucher" wurde der ungenannten aber allbekannten Darstellerin der Königstochter ein prächtiger Blumenstrauß überreicht. Humoristische Ensemblegesänge und dsgl. Darstellungen wechselten nun bis nach Mitternacht ab.

S. **[Gartenbau-Verein.]** In der gestrigen Sitzung sprach Herr Professor Dr. Conwentz über die für den Mai nächsten Jahres in Petersburg geplante internationale Gartenbau-Ausstellung, welche zur Feier des 40jährigen Bestehens abgehalten werden soll. In lebhaften und verlockenden Farben schilderte Redner die Reize des erwachenden Frühlings in der Zarenstadt und die großartigen Dimensionen, welche sowohl diese als viele ihrer hauptsächlichen Gebäude haben. Das „tourische Palais" mit seinen gewaltigen Sälen, Wintergärten und Parkanlagen wird der Schauplatz der nächstjährigen Ausstellung sein. Unter Hervorhebung einiger Artikel, die ihm besonders geeignet erschienen, von unserer Stadt aus dort vorgeführt zu werden, empfahl der Herr Vortragende warm eine Betheiligung der hiesigen Gärtnerschaft an dem in Rede stehenden Unternehmen. In der darauf folgenden Discussion wurden der Werth wie auch die Schwierigkeiten eines mit Rußland anzubahnenden Geschäftsverkehrs vielfach betont; die letzteren bestehen in Zollschwierigkeiten, in den mangelhaften Dampferverbindungen unseres Platzes, den oft nicht klaren Creditverhältnissen und namentlich auch darin, daß die hiesigen Gärtner in erster Linie für den Platzbedarf arbeiten und nicht auf den Versand eingerichtet sind, der doch nur dann zu unterhalten ist, wenn dauernd entsprechende Waarenmengen zur Verfügung stehen. Bei aller Sympathie für die Ausstellung ist es noch sehr unsicher, ob man sich von hier aus betheiligen wird. Herr Professor Conwentz hatte sodann die Güte, eine Reihe schöner Abbildungen merkwürdiger Bäume unserer Provinz vorzuführen und zu erläutern. Da war zunächst die herrliche 24 Meter hohe Fichte Picea excelsa pendula aus der Tolkemiter Gegend; als Gegenstück eine interessante Form der sibirischen Pechtanne Abies sibirica pendula aus der Kesselring'schen Baumschule in Petersburg, deren Bild der Güte unseres dort ansässigen Landsmannes Herrn Druckereibesitzer Böhnke zu verdanken ist und eben eingetroffen war. Es folgte eine 10 Meter hohe Pyramide unseres Wachholder aus der Oberförsterei Jammi bei Waldorf; eine „zweibeinige" Eiche aus Kujan, Kr. Flatow, sowie eine auffallend schöngewachsene vielstämmige Kiefer mit pyramidaler Krone aus dem Norden Schwedens. Besonderes Interesse verdiente und fand auch das Exemplar der californischen Mammuthfichte Sequoia gigantea, welches im Parke des Herrn v. Graß auf Klanin steht; es hat eine Höhe von 15,5 Meter bei einem Umfange von 3.51 Meter an der Basis und 2,22 Meter in 1 Meter Höhe. Der Baum ist vor jetzt gerade 30 Jahren gepflanzt und dürfte einer der stärksten dieser Art in Deutschland sein. An die mit lebhaftem Danke aufgenommenen Mittheilungen knüpften sich so zahlreiche Ausführungen aus der Mitte der Zuhörerschaft, daß der zweite Punkt der Tagesordnung „Zoll auf Gartenerzeugnisse" nicht mehr zur Erledigung kommen konnte. Von Herrn Handelsgärtner Frömmert

---

das andere wäre nicht rathsam gewesen. Was nun thun? Sollte sie über seines Hauses Schwelle, fremd, wie es ihr noch war, an der Seite des Fürsten eintreten und die ihr so plötzlich aufgedrungene Rolle der Hausfrau spielen? Würde sie das wollen, können, sich der Lage anpassen, ihre sichtbarlich große innere Bewegung beherrschen, oder war es besser, durch irgend welche Ausrede sie aus dieser Klemme herauszureißen? Das erheischte aber eine Besprechung, und zu dieser fehlte Zeit und Gelegenheit. Es blieb nichts Anderes übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen. Wäre Gisela schweigend mit einem stummen Gruß an ihm vorübergegangen, so hätte sie diese Scene nicht hervorgerufen. Wunderbare Fügung, die sie ihm in dieser Art wiederzugeführt.

Ihm wurde das Herz plötzlich weit und warm. Da ging sie vor ihm, seine Geliebte, seine Vivacitas, die ihm einst so viel selige Stunden und dann solch' herbes Leid gebracht. Würde der heutige Tag sie ihm zurückschenken? — Mit freudigem Schreck hatte er sogleich als Erstes den goldenen Reif an ihrer Hand erblickt, dessen Fehlen ihn bei ihrem letzten Zusammentreffen so schmerzlich berührt. — Durfte er bald wieder sein nennen, was ihm einst gehört hatte und so theuer gewesen war — ihr ganzes Selbst, wie es verkörpert dort vor ihm herwandelte, ihre liebe Gestalt mit dem schönen Kopf und dem Feuerherzen?

Wohl, er durfte es, wenn er wollte.

Wollte er denn nicht?

Gewiß, er wollte. Der erste Schritt dazu war ja gethan. Er hatte sie anerkannt als seine Frau, anerkannt vor der Welt, die der Fürst, das Oberhaupt seiner engeren Heimath, hier verkörperte. Bereute er das? Bereuen! Es breitete sich bei dieser sich selbst gestellten Frage ein Glanz über sein ganzes Gesicht. Was er soeben noch als höchst schwierig, für Gisela kaum ausführbar, peinvoll auch für sich selbst angesehen hatte, das erschien ihm plötzlich als etwas ganz Einfaches, als eine sich schnell und leicht aus sich selbst entwickelnde Nothwendigkeit, in ihrer Folge als etwas wundersam Schönes.

Der Fürst würde sich einige kurze Augenblicke bei ihm aufhalten, ein Glas Wein zu trinken geruhen und sich, nachdem der Jagdwagen bespannt und dann — Der Vorgang sollte sich nach dieser Voraussetzung vollziehen. Dennoch vermochte Ulrich sich nicht annähernd in Giselas Gemüthszustand zu versetzen. Das zarte, schüchterne Gefühl ihrer Liebe war allmählich zu einer Leidenschaft herangewachsen. Sie hatte still halten, ausharren, sich beugen müssen, Reue kennen gelernt und das zehrende Gefühl der Sehnsucht. Nun plötzlich sah sie sich am Ziel ihrer heißesten Wünsche, so unvermuthet schnell, daß sie fassungslos war. Wie konnte sie jetzt, wo eine jauchzende Freude ihr durch die Adern strömte, ihre Gedanken, ihre führerlos umherschweifenden Gedanken sammeln, die mit der beschwingten Hoffnung davon flatterten in die Höhe und Helle eines Himmels, an dem ihr Lebensglück wie eine Sonne strahlte. Sie ging wie betäubt neben dem Fürsten her, gab verwirrte, stockende Antworten, trotzdem der hohe Herr entzückt von ihr war. Er ließ sich von dem Zauber ihrer Persönlichkeit ebenso schnell wie die jüngeren Cavaliere umspinnen, und zuletzt — man befand sich bereits in der großen, zum Herrenhause führenden Kiefernallee — gelang es ihm auch, ein Lächeln und einen kurzen aufstrahlenden Blick ihrer schimmernden Augen aufzufangen.

War es ein Widerschein jenes Blickes, der soeben heimlich über Ulrichs Gesicht fortgehuscht war? Gisela hatte bemerkt, daß Ulrich den Waldarbeiter mit irgend einem Bescheid in sein Haus vorausgeschickt hatte. Er ging, jetzt selbst sein Pferd führend, neben dem Fürsten her, um seinen Mund lag ein weicher freundlicher Zug.

(Fortsetzung folgt.)

(Arndt u. Co.) waren prachtvolle Cyclamen ausgestellt, die ungetheilte Bewunderung fanden und durch eine Monatsprämie ausgezeichnet wurden.

* **[Großfeuer.]** Gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr war in der in der Gerbergasse Nr. 11 belegenen Möbelfabrik ein größeres Feuer entstanden, bei dem der ganze Dachstuhl nebst dessen Inhalt ausbrannte. Das Feuer griff rapide um sich und es entwickelte sich ein undurchdringlicher Qualm. Die dicht dabei befindliche Feuerwehr trat sofort in Function. Vom Dache des Nachbarhauses aus wurde zunächst in das Dach des brennenden Hauses eine Oeffnung geschlagen und dann mittels einer Druckspritze, zweier Hydranten und der Dampfspritze ununterbrochen Wasser gegeben. Die Dampfspritze konnte auf dem Stadthofe postirt bleiben und nur ihre wasserspeienden Rohre wurden zur Brandstelle geleitet. Gegen 7 Uhr war das Feuer und damit jede weitere Gefahr beseitigt, obwohl noch immer dicker Qualm emporstieg. Der Schaden, den die Fabrik erlitten hat, dürfte erheblich sein, denn in förmlichen Strömen schoß das Wasser, das zum Löschen des Feuers nothwendig war, die Treppen hinab und drang in mehrere Räume, in denen werthvolle Möbelstücke lagern.

Ueber die Entstehung des Feuers erfahren wir Folgendes: Der 14jährige Lehrbursche Max Th. wurde auf den Boden geschickt, um etwas Heede herunterzuholen. Bei dieser Beschäftigung ließ er die brennende Petroleumlampe fallen, wodurch das Feuer entstand, das sich sofort weiter entwickelte. Der Knabe war durch den Schreck so außer Fassung gebracht, daß er dem Geschäftspersonal nichts von dem Unfall meldete. So kam es, daß man das Feuer erst merkte, als dicker Qualm dem Dach entstieg. Bei der bedeutenden Gefahr gab die Feuerwehr aus sechs Rohren Wasser. Die Rohre wurden theils von den Nachbarhäusern, theils durch die beiden Eingangsthüren über die Treppen auf den Brandherd gerichtet. In einem Zimmer der oberen Etage lag der Inhaber der Fabrik krank darnieder; man mußte ihn forttragen, und kaum hatte er das gefährdete Gemach verlassen, als auch bereits ein Theil der von den Wassermassen durchzogenen Decke einstürzte. Der Schaden, zum großen Theil durch Versicherung gedeckt, soll sehr bedeutend sein.

△ **[Der hiesige Turn- und Fecht-Verein]** hielt gestern Abend im großen Saale des „Gambrinus" seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Dem Kassenberichte des stellvertretenden Kassenwarts ist zu entnehmen, daß das Gesammt-Vereinsvermögen jetzt 9322 Mk. beträgt. Das diesjährige große Wintervergnügen soll ganz in derselben Weise wie in früheren Jahren begangen werden. — Der Antrag: „Mitglieder des Turn- und Fecht-Vereins dürfen nicht einem anderen hiesigen Turnvereine (mit Ausschluß der Vorstädte) angehören", rief eine lebhafte Debatte hervor und wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. — Der Beginn des Vereins-Etatsjahres wurde vom 1. Mai auf den 1. Januar verlegt.

e **[Zur Regelung der Lehrergehälter.]** Als die Lehrergehälter nach dem neuen Besoldungsgesetz geregelt wurden, wurde die in Natura gelieferte Feuerung in hiesigem Regierungsbezirk allgemein mit 100 Mk. in das Grundgehalt gerechnet, wobei die zweiten bezw. dritten Lehrer, die meistens unverheirathet sind und nur wenig Feuerung erhalten, im Nachtheil waren. Diese Bestimmung scheint nun geändert zu werden. In Gluckau (Danziger Höhe) haben die Betheiligten vom Landrath die Nachricht erhalten, daß die Feuerung für den zweiten und dritten Lehrer nur mit je 40 Mk. ins Grundgehalt eingerechnet wird und der mehr berechnete Betrag nachgezahlt werden soll.

* **[Bußtags-Concerte.]** Auch in diesem Jahre werden der ernsten Feier des Buß- und Bettages zwei geistliche Concerte in hiesigen Kirchen gewidmet sein, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken zufließen soll. In der St. Katharinen-Kirche findet ein solches Concert Nachmittags 5 Uhr und in unserem herrlichen St. Mariendom Abends 7 Uhr statt. An letzterem, von Herrn Musikdirector Kisielnicki geleitet, wird sich der Neue Gesang-Verein von 1894 mit zwei vierstimmigen Frauen- und zwei gemischten Chören, ferner mit dem von drei seiner Damen gesungenen Engelterzett aus Mendelssohns „Elias" und mehreren Vorträgen seiner Solisten betheiligen. Von dem Frauen-Chor werden, wie schon erwähnt, zwei neue geistliche Compositionen des Herrn Kisielnicki, welche der Frau Oberpräsident v. Goßler gewidmet sind, zum ersten Male aufgeführt werden. Hoffentlich fehlt es dem künstlerischen Unternehmen nicht an so zahlreichen Zuhörern, daß auch dem milden Zweck die erwünschte Förderung zu Theil wird.

Da theatralische Aufführungen morgen nicht stattfinden dürfen, haben auch unsere beiden Theater für morgen Abend ernste Concerte angekündigt und das Schützenhaus ersetzt das sonntägliche, mehr heitere „Gesellschafts-Concert" durch einen ernsten Symphonie-Abend. Bei letzterem wird Herr Pianist Engelhardt Krieschen mitwirken, und zwar wird derselbe mit Orchester Mendelssohns G-moll-Concert, außerdem als Solist Nocturno Des-dur von Chopin und Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus dem „Sommernachtstraum" spielen. Herr Concertmeister Wernicke wird mit Klavierbegleitung die Romanze von Swendsen und mit Orchesterbegleitung das Violinsolo aus dem „Nachtlager von Granada" vortragen. Daneben enthält das Programm Schuberts herrliche unvollendete H-moll-Symphonie, die Ouverture zur „Zauberflöte", Bachs Meditation für Streichorchester, Hörner und Klavier.

* **[Jubiläum.]** Das langjährige Mitglied der Kapelle des Danziger Stadttheaters, seit Begründung des Verbandes deutscher Musiker Kassirer des hiesigen Lokalausschusses desselben, Herr Ernst Winter, begeht am 17. November sein 40jähriges Musiker-Jubiläum.

* **[Trancendale Vorträge.]** Sonnabend Abend hielt im Apollosaale Herr Robert Fenselau zwei Vorträge über die Themata: „Der Mensch ein unsterbliches Wesen" und „Die hypnotischen Erscheinungen und ihre psychologische Bedeutung". Der Vortragende versuchte im ersten Vortrage die Unsterblichkeit der Seele zu beweisen, obwohl eigentlich eine derartige Beweisführung theils überflüssig, theils unmöglich ist, denn derjenige, welcher glaubt, bedarf der Beweisführung nicht, und für denjenigen, welcher nicht glaubt, wird eine Beweisführung ihren Zweck verfehlen, deren Voraussetzungen schließlich doch eine starke Dosis Glauben verlange. Der Vortragende bekämpfte zunächst die Ansicht der Materialisten, daß die Thätigkeit des Geistes durch die Functionen des Gehirns bedingt werden. Er stützte sich mit seiner Beweisführung auf die Thatsache, daß bei einigen Menschen, welche bis zum Moment ihres Todes bei vollem Bewußtsein gewesen seien, die Obduction ergeben habe, daß das Gehirn vollständig fehlte (!) und die Schädeldecke einen leeren Raum (!) umschloß. Einen zweiten Beweis für die Unsterblichkeit der Seele fand der Vortragende darin, daß die Physik lehre, es gehe keine Kraft auf Erden verloren. Wenn z. B. ein Schmied das Eisen hämmere, so setze sich diese Kraft in Wärme um, wenn aber ein Mensch, der doch eine bedeutende Summe von Kraft in sich berge, plötzlich sterbe, so gehe diese große Kraft spurlos verloren, obgleich man doch eigentlich erwarten sollte, daß der Körper eines Menschen, der in der Fülle seiner Kraft getödtet werde, geradezu explodiren müsse. Einen dritten Beweis fand der Vortragende schließlich in dem Umstande, daß mancherlei Thatsachen auf die verschiedenen Menschen eine verschiedene Wirkung ausüben. Wenn man z. B. einer Mutter den Leichnam ihres ermordeten Sohnes vor Augen bringe, so sei es möglich, daß dieser Anblick ihren sofortigen Tod zur Folge habe, auch sei beobachtet worden, daß ein Mensch, der plötzlich die Kunde von einem großen Glücksfall bekommen habe, vor Freude gestorben sei. Der Umstand, daß der Anblick des Leichnams sowie das Anhören einer freudigen Botschaft für einige Menschen tödtlich wirke, während dieselben Vorgänge andere Menschen kaum berührten, lasse sich nur dadurch erklären, daß in dem Menschen eine Seele wohne, welche von den Functionen des Körpers unabhängig und deshalb auch unsterblich sei. Herr Fenselau ging dann auf den Hypnotismus über, schilderte seine Erscheinungsformen und verweilte hauptsächlich bei der Posthypnose. Er erzählte, daß es bei verschiedenen Experimenten gelungen sei, das Versuchsobject derartig zu beeinflussen, daß es nach dem Gebot des Experimentators seine Körpertemperatur erniedrigen oder erhöhen konnte. Derartige Erscheinungen würden unmöglich sein, wenn der Mensch nicht neben der grobstofflichen noch eine Astralseele besäße.

§ **[Verwundungen.]** Der Arbeiter Gustav Krest wurde gestern in Schidlitz durch einen Revolverschuß, der ihm in den Oberschenkel drang, verwundet. — In Petershagen erhielt ein Bureaugehilfe einige Messerstiche in die Arme und in den Rücken.

* **[Veruntreuungen.]** Der Waarenagent S., welcher am Sonnabend durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht hat, soll sich verschiedener Veruntreuungen schuldig gemacht haben, was auch wohl den Grund zu dem Selbstmorde gegeben hat. Er soll als Vertreter einer Spritfabrik in Bromberg einen beträchtlichen Posten der von ihm eingezogenen Gelder (man spricht von ca. 8000 Mk.) unterschlagen und mehrere hiesige Geschäftsleute (Gastwirthe, Kaufleute etc.) durch Vorspiegelung falscher Thatsachen um nicht unerhebliche Geldbeträge geschädigt haben.

t. **[Strafkammer.]** Die Maurergesellen Karl Benedik und Genossen waren von dem Schöffengericht wegen Hausfriedensbruches zu je zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Baugewerksmeister Herzog, hatte zum 27. März 1897 eine Einladung an die Mitglieder der Zimmer- und Maurergesellen-Brüderschaften behufs Vornahme von Wahlen ergehen lassen. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Berathung über „Innungskrankenkassen" und über Innungsschiedsgerichte. Zu dieser Versammlung haben sich auch Karl und August Benedik eingefunden, ohne daß sie direct eingeladen waren. Da nach dem großen Streik vom Jahre 1894 zwischen Bauunternehmern sowie Zimmerleuten und Maurern ein Platzausschuß gebildet worden, bei dessen Aufstellung auch Karl Benedik mitgewirkt hatte und zu dessen Competenz auch Innungskrankenkassen- und Innungsschiedsgerichtsfragen gehörten, glaubten die Gebrüder Benedik, daß sie auch dieser Versammlung beiwohnen dürften. Da sie indessen z. Zt. der Versammlung nicht bei einem Innungsmeister arbeiteten, waren sie aus der Versammlung ausgewiesen worden, und da sie der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht nachkamen, war die Anklage wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs gegen sie erhoben worden. Das Berufungsgericht erkannte aber gestern auf **Freisprechung**, wahrscheinlich weil es die Widerrechtlichkeit verneinte.

Die Molkereilehrlinge Gustav Emil Dittmar und Willy Erwin Knak aus Oliva sind angeschuldigt, durch mehrere selbständige Handlungen, in der Zeit vom 12. Juni bis zum 10. September in der Molkerei des Molkereipächters Johann Waltona zu Oliva 100 Mk. baares Geld, 35 Pfd. Butter, Cigarren und Eßwaaren aus einem Schränkchen, theilweise mittels eines Nachschlüssels, entwendet zu haben. Die beiden Lehrlinge waren fast zu derselben Zeit in die Molkerei eingetreten und hatten neben anderen Arbeiten auch die Abfertigung der drei Milchfahrer zu besorgen. Sie haben sich dabei verschiedener Unredlichkeiten verdächtig gemacht, auch vermuthet man, daß ihrerseits Preisschiebungen stattgefunden haben. Ein sicherer Beweis war jedoch in den meisten dieser Punkte gegen sie nicht zu erbringen. Dittmar wurde wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, Knak wegen Diebstahls und Betruges in fortgesetzter Handlung zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt.

[Polizeibericht für den 15. November.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 2 Bettler, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Beutel mit Maurerhandwerkzeug, 1 blaubunte Schürze, Quittungskarte auf den Namen Anna Lemke, 1 weißes Taschentuch, 1 Schlüssel, 1 Infanterie-Schießabzeichen, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 brauner Lederpompadour mit Handarbeit und Portemonnaie mit ca. 1 Mk., 1 blauer Kindermantel und 1 rothwollene Kindermütze, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

* **Oliva**, 15. Nov. Das Stiftungsfest der Frauenabtheilung des Olivaer Turnvereins fand am Sonntag in den Festsälen von Thierfelds Hotel statt und nahm einen überaus günstigen Verlauf. — Zum ersten Male strahlten die festlich geschmückten Räume des Ebert'schen Etablissements im Acetylenlicht und es gewährte einen prächtigen Anblick, die hübschen frischen Gestalten der Turnerinnen und Turner in eigens für dieses Fest angefertigten geschmackvollen Kostümen ihre Reigen, Freiübungen und sonstige Vorführungen ausführen zu sehen. Aus dem reichen Programm sei ganz besonders des Barrenturnens der Frauenabtheilung, Pferdturnens der Männer, des Lorelei-Reigens, der Circusparodie mit dem imitirten Esel „Susi", der ganz musterhaft gestellten Barrengruppen und eines Cyklus von geschmackvoll arrangirten lebenden Bildern gedacht. Das gelungene Fest, das die ausgedehnten Räumlichkeiten des Etablissements in allen Theilen gefüllt hatte, fand erst gegen Morgen seinen Abschluß.

* **Neustadt**, 14. Nov. Der staatsseitig in Aussicht genommene Ausbau einer **Nebenbahn von Carthaus nach Lauenburg** ist für unseren Kreis von großer Bedeutung; bei Tracirung dieser Bahn würde dieselbe eine rund 88 Qu.-Kilom. große Fläche des Kreises Neustadt mit etwa 3300 Einwohnern mit einer Längenausdehnung von 9 bis 10 Kilom. einschließen. Die Bahn würde die Ortschaften Miloschewo, Strepsch, Dargelau, Waldeck, Klutschau, Kantoschin, Linde, Wahlendorf, Wilhelmsdorf, Werder und Occalitz berühren, denselben zum Vortheil gereichen und insbesondere der Landwirthschaft zum Aufschwunge verhelfen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Erklärung darüber erfordert, ob auf die unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens gerechnet werden könnte. Der Kreisausschuß hat beschlossen, dem Kreistage Vorlage zu machen, um die von dem Minister gestellte Frage beantworten zu können.

Marienburg, 13. Nov. Die „Elb. Ztg." erzählt: Ein Beispiel übergroßer Genauigkeit erlebte ein im Werder angestellter Lehrer, dessen Sohn eine Unteroffizier-Vorschule besucht hatte; als Rest der Weg- und Zehrungskosten erhielt er von der Anstalt durch Postanweisung ganze 0,01 Mk. zugesandt. Da das Bestellgeld aber mehr beträgt, so wurde die Annahme verweigert.

Am Sonnabend Abend **brannte** dem Besitzer Dyck-Altmünsterberger Feld das ganze Gehöft nieder. Der gesammte, sehr ansehnliche Viehbestand ist bis auf zwei Pferde mitverbrannt.

Vermischtes.

Die Teufelsinsel als Sommerfrische.

Als praktische Menschen suchen die Amerikaner aus allem Geld zu schlagen. Selbst aus den Leiden eines Mitmenschen machen sie eine Einnahmequelle. An demselben Tage, an welchem der Cassationshof in Paris eine neue Untersuchung in der Dreyfus-Sache beschloß, reichte der Director der Chicagoer Oper bei der französischen Regierung einen vollständigen Plan der Teufelsinsel ein, die mit einem großen Vergnügungslokal, Hotels, einem Aussichtsthurm mit elektrischen Fahrstühlen, elektrischem Licht, einer neuen Anlegestelle für Dampfschiffe, elektrischen Trams, Austernsalons, Bodegas, einer gedeckten Passage rings um das Dreyfus-Gefängniß u. s. w. versehen werden soll, mit einem Worte: der Plan eines mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Badeortes. Der Herr Director bietet der französischen Regierung 25 000 Dollars Pacht, wenn man ihm die freie Verfügung über die Insel überließe, nachdem Dreyfus sie verlassen haben würde. Er verpflichtet sich, bei einer neuen Verurtheilung des Ex-Hauptmanns die Insel im ursprünglichen Zustand zurückzuliefern, vorausgesetzt, daß er vier Wochen früher benachrichtigt wird. Der Herr Director will noch 5000 Dollars mehr zahlen, wenn die Regierung gestatten würde, daß die Wächter des Gefangenen während der Pachtzeit auf der Insel bleiben, um Nachrichten über das Leben des Hauptmanns Dreyfus zu geben und zu bestimmten Zeiten Vorträge zu halten, damit man sich ganz in die Lage eines Deportirten versetzen könne. Der feinfühlende Unternehmer will wöchentlich ein Dampfschiff von Bahia abgehen lassen, daß in 24 Stunden die Insel erreichen soll, so daß die Reise von Newyork aus kaum 56 Stunden dauern würde. Rundreisekarten nach der Teufelsinsel sollen 12 Tage giltig sein und 125 Dollars kosten. Das Traurigste ist, daß bald nach dem Bekanntwerden dieses herrlichen Planes auf den zwei ersten Dampfschiffen alle Plätze belegt wurden.

Eisenbahnunfälle.

Wien, 15. November. In der verflossenen Nacht wurden durch den starken Nebel auf der galizischen Staatsbahn drei Bahnunfälle verursacht. Es kamen zwei Unfälle auf den Stationen Tarnow und Markovci vor. Bei Tarnow entgleiste ein Güterzug; es wurde jedoch niemand verletzt. Auf der Station Markovci fuhr ein Nachtzug in den Lemberger Personenzug. Bei dem Zusammenstoß wurden sehr viele Personen verletzt.

Paris, 15. November. Gestern gegen 7 Uhr Abends stießen kurz vor der Einfahrt in den Nordbahnhof ein von Amiens kommender Zug und ein Vorortszug zusammen. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, ungefähr 20 Personen des Vorortzuges wurden verletzt, darunter zwei schwer. Der Unfall erfolgte bei starkem Nebel, welcher ein Erkennen der Signale verhinderte.

Berlin, 14. Nov. Das Wrack des bei Kilometer 12 des Kaiser Wilhelm-Kanals (nicht weit von Brunsbüttel) in Folge von Collision mit einem anderen Dampfer gesunkenen norwegischen Dampfers „Tryg" ist jetzt gesprengt worden und wird mit Hilfe des großen Krahns der Kieler Werft in Stücken aus dem Kanal entfernt, eine Hebung des gesunkenen Dampfers war bei der Größe des durch das Angeranntwerden entstandenen Lecks von mehr als 10 Meter Länge nicht angängig. Bereits am 11. November war das Wrack aus dem Fahrwasser geschleppt worden, so daß von da ab die Passage wieder für alle Schiffe frei war. Der Verlust des Dampfers „Tryg" ist der erste Totalverlust in dem Kanal seit der Eröffnung desselben.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Mittwoch (Buß- und Bettag), 16. November.

St. Marien. 8 Uhr Herr Prediger Reddies. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. (Motette: „Hier liegt vor Deiner Majestät" von Michael Haydn). 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie am Vormittag.) Beichte Morgens 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Abends 5½ Uhr: Geistliches Concert zum Besten der Gemeinde-Diakonie.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Naudé. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte und Abendmahl nach dem Gottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 10½ Uhr Civil-Gottesdienst Herr Consistorialrath lic. D. Gröbler. Abendmahl findet am Todtenfest statt.

Schidlitz, evangelische Gemeinde, Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Hr. Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Hr. Prediger Duncker. Nachmittags 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Stadtmissionar Leu.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Nachmittags 4 Uhr Predigt, Herr Prediger Haupt. Nach der Predigt findet die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Frauenvereins statt.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ und Abends 6 Uhr Predigt. — Schidlitz, Unterstraße 82, Abends 8 Uhr Bibelstunde. R. Ramdohr, Prediger.

Freireligiöse Gemeinde. Keine Predigt.

Standesamt vom 14. November.

Geburten: Tischlergeselle Leo Glowienke, S. — Arbeiter Franz Klawikowski, T. — Zimmergeselle Johannes Münz, T. — Arbeiter Karl Görtz, S. — Schneidergeselle Jacob Raczynski, S. — Arbeiter Gottlieb Repp, S. — Bäckergeselle Karl Laudien, S. — Arbeiter Gottfried Jordan, T. — Tischlergeselle Louis Schlowinski, T. — Schlossergeselle Eduard Zimmermann, S. — Schuhmachermeister Karl Brückmann, S. — Landbriefträger Albert Thun, T. — Arbeiter Wilhelm Güldenpfennig, T. — Ober-Ingenieur Arthur Junius, S. — Eisenbahnwächter Richard Kitzki, S. — Eigenthümer Johannes Hoffmann, S. — Fleischergeselle Albin Klekacz, S. — Schmiedegeselle Heinrich Viohl, T. — Arbeiter Albert Friedrich, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Schiffer Johann Polaczewski und Marianna v. Gradolewski. — Arbeiter Friedrich Adeloff und Alwine Marie Potratz, sämmtlich hier. — Handelsgärtner Cäsar Bogumil Kotulinski zu Schubin und Emilie Elisabeth Pillat zu Schleusenau. — Bäckergeselle Albert Stephanus Richert und Maria Therese Grabowski zu Ohra. — Schmiedegeselle Friedrich Albert Gernhöfer und Agnes Elisabeth Lemberg, beide hier. — Schneidermeister Alwin August Hermann Gohrbandt zu Damshagen und Ida Auguste Franziska Jätichs zu Rügenwalde. — Schaffner Hermann Günther hier und Alwine Amalie Wattkowski zu Dirschau. — Maschinist Friedrich Wilhelm Kobus hier und Maria Elisabeth Teschke zu Pandelwitz. — Obermaschinist Eugen Emil Hermann Ziehm zu Mannheim und Minna Emma Rehbock zu Bückeburg. — Tischlergeselle Paul Roschkowski zu Zoppot und Marie Margarethe Nowojewski zu Osterode.

Heirathen: Pfarrer Heinrich Kull zu Weissuhnen und Ella Monglowski hier. — Gutsbesitzer Wilhelm Klugkist zu Schwarzwald und Margarethe van der See hier. — Zimmergeselle Karl Schreiber und Rosa Bolz, geb. Brommann, beide hier. — Arbeiter August Czarnecki und Anna Schewitzki, beide hier.

Todesfälle: T. d. Divisions-Küsters der 36. Division Hermann Jänicke, 17 Tage. — S. d. Seefahrers Alexander Formella, todtgeb. — T. d. Zimmergesellen Johannes Münz, 3 Stunden. — Frau Louise Gierszynski, geb. Dietrich, 46 J. 9 M. — S. d. Arbeiters Eduard Rekowski, todtgeb. — Wittwe Anna Werner, geb Lau, fast 91 J. — S. d. Seefahrers Wilhelm Segler, fast 1 J. — Arbeitshaus-Aufseher August Friedrich Keller, 39 J. — S. d. Bierverlegers Karl Hendrich 3 J. 8 M. — Schuhmachermeister Gustav Eduard Friedrich Bohlau, 61 J. — T. d. Binnenlootsen Louis Grill, todtgeb. — S. d. Tischlergesellen Michael Zuborowski, 10 W. — Büchsenmacher Oskar Eugen Taube, 34 J. — Hospitalitin Wittwe Julianna Laura Schulz, geb. Ewel, 80 J. — Wittwe Bertha Wendt, geb. Schmidt, 70 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Schönnagel, 2 J. — S. d. Bureaugehilfen Arthur Zacharias, todtgeb. — Arbeiter August Kirschen, 49 J. — S. d. Arbeiters Andreas Hinzmann, 4 M. — Juwelier und Goldarbeiter Gustav Adolf Schäpe, 58 J. — Frau Henriette Kamke, geb. Dargel, 69 J. 10 M. — T. d. Maurergesellen Karl Beiwein, 10 W.

Standesamt vom 15. November.

Geburten: Ständiger Posthilfsbote August Schwichtenberg, S. — Maurergeselle Karl Behrend, T. — Kgl. Eisenbahnsecretär Arthur Bock, S. — Hilfssteuererheber Felix Hendel, S. — Kassirer Robert Wawrowski, T. — Musiker Gustav Gaß, S. — Arbeiter Josef Chereck, T. — Maschinist Paul Miotke, T. — Arbeiter Albert Schulz, T. — Arbeiter Johann Kalinski, S. — Heizer Johann Grabowski, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Monteur Heinrich Franz Sackreuter und Helene Emilie Auguste Klautki. — Maurergeselle Johann Casimir Bulkowski und Anna Marie Rosalie Franziska Meier. — Kellner Friedrich Wilhelm Rhode und Martha Emilie Baumgart. Sämmtlich hier. — Werkstattarbeiter Otto Emil Wilhelm Görtzen hier und Clara Anna Rotter zu Charlottenburg. — Kesselschmiedegeselle Friedrich August Herrmann Schulz und Hulda Laura Mathilde Hahn, beide hier.

Heirathen: Postassistent Ernst Thießen und Agnes Silber. — Schachtmeister Heinrich Jansen und Anna Petersen. — Feuerwehrmann Karl Konkel und Magdalena Harms. — Schuhmachergeselle Karl Kloth und Bertha Domian. — Seefahrer Friedrich Simon und Maria Martschinkowski. — Arbeiter August Zimmermann und Bertha Birkholz. — Arbeiter Otto Grunwald und Anna Czischke. — Arbeiter Joseph Byczkowski und Honorata Rohde. — Sämmtl. hier.

Todesfälle: Stadtrath a. D. und Kaufmann Otto Robert Hermann Petschow, 76 J. — Kaufmann Alwin Emil Kleefeld, fast 63 J. — Zimmergeselle Heinrich Kasowski, fast 78 J. — T. d. Arbeiters Anton Ellwart, 15 J. — Ortsarmer Jakob Bellach, 80 J. — Reisender Gotthilf Gohr, 25 J. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 15. November.

Weizen war auch heute wieder in sehr fester Tendenz und Preise reichlich 1 ℳ höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbun 761 und 769 Gr. 166 ℳ, 772 u. 775 Gr. 167,50 ℳ, weiß bezogen 764 Gr. 157 ℳ, weiß leicht bezogen 744 Gr. 164 ℳ, weiß 745 Gr. 166 ℳ, 756 und 777 Gr. 168 ℳ, hochbunt 761 Gr. 167 ℳ, 766 und 769 Gr. 168 ℳ, fein hochbunt glasig 783 Gr. 170 ℳ, roth 729 Gr. 160 ℳ, 745 Gr. 161,50 ℳ, 761 und 772 Gr. 185 ℳ per To.

Roggen gleichfalls fester. Bezahlt ist inländischer 720 und 776 Gr. 143½ ℳ, 708, 726, 732, 738 und 747 Gr. 144 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 662 Gr. 96 ℳ, hell 662 Gr. 102½ ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. 126 ℳ per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 170, 180 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,25, 4,30 ℳ, feine 3,90, 3,95 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,20 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** flauer. Contingentirter loco 56 ℳ Br., nicht contingentirter loco 36,25 ℳ Br., Novbr.-Mai 36,50 ℳ Br., 36,00 ℳ Gd.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 15. November.

Bullen 32 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 31 ℳ, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27—29 ℳ, 3. gering genährte Bullen 25—26 ℳ. — **Ochsen** 26 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 31 ℳ, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 29—30 ℳ, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 25—26 ℳ, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — ℳ. — **Kühe** 53 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 31 ℳ, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 29—30 ℳ, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 26 ℳ, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 24 ℳ, 5. gering genährte Kühe und Kalben 20 ℳ. **Kälber** 72 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 42 ℳ, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 37—39 ℳ, 3. gering Saugkälber 34—35 ℳ, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — ℳ. **Schafe** 167 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 27 ℳ, 2. ältere Masthammel 22 ℳ, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — ℳ. **Schweine** 710 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 42 ℳ, 2. fleischige Schweine 38—40 ℳ, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 36—37 ℳ. 3 Ziegen. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. November. Wind: SSW.

Angekommen: Eugene Krohn (SD.), Jantzen, Rostock, leer.

Gesegelt: Anna, Jensen, Varel, Holz. — Lotte (SD.), Bialke, Newcastle, Zucker. — Nereus (SD.), Regoort, Amsterdam, Güter.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Verkauf von Kiefernlangholz auf dem Stamm.

Der Holzbestand im District 6b der Heubuder Forst, abgeschätzt auf 100 Festmeter Kiefern-Derbholz, wird mit einem Anforderungspreise von 9 M für den Festmeter im schriftlichen Angebot zum Verkauf gestellt. — Der Schlag ist nahe der Försterei Heubude und 1/2 km von der Chaussee Rieselfeld-Danzig belegen.

Die allgemeinen Verkaufsbedingungen liegen in unserem III. Geschäfts-Bureau, Jopengasse Nr. 37, 1 Tr., und bei dem Herrn Förster Hinz in Heubude zur Einsicht aus; derselbe wird auch auf Verlangen den Schlag zeigen.

Offerten mit der ausdrücklichen Versicherung, daß Kaufliebhaber die Verkaufsbedingungen kennt und er sich denselben rückhaltlos unterwirft, sind mit der Aufschrift:

„Submission auf Kiefernholz"

bis spätestens Mittwoch, den 30. d. Mts., uns portofrei einzusenden. (15728

Die Eröffnung wird in dem am 30. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, in dem obenbezeichneten Geschäfts-Bureau anstehenden Termin erfolgen.

Danzig, den 11. November 1898.

Der Magistrat. Forst-Deputation.

Aufruf eines Versicherungsscheines.

Auf Antrag des Fabrikbesitzers Herrn **Hermann Ernst Theobald Tessmer** in Danzig wird der unbekannte Inhaber des von der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unter **Nr. 138893** ausgestellten Versicherungsscheines, sowie Jeder, welcher Ansprüche an dieser Versicherung hat, aufgefordert, sich bis zum **30. Dezember 1898** bei der Bankverwaltung zu melden, da sonst die durch diesen Versicherungsschein verbriefte Versicherung außer Kraft treten wird. (15718

Danzig, am 11. November 1898.

Die Haupt-Agentur der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Karl Heinrich.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Franz Kuczinski**, ohne Domizil, geboren am 21. September 1856 zu Omulle, Kreis Loebau, und dessen Ehefrau **Franziska Kuczinski**, geb. Beyer, welche flüchtig sind, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im Rückfalle bezw. Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

Graudenz, den 11. November 1898. (15673

Königliche Staats-Anwaltschaft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gollub, Acker Band X, Blatt 117 und Gollub, genannt Feld Dulko, Band X, Blatt 118, auf den Namen des Kaufmanns Julius Moses in Danzig, früher in Lautenburg, eingetragenen, zu Gollub belegenen Grundstücke

am 5. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 10,31 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,83,11 Hektar zur Grundsteuer, mit 500 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 27. Oktober 1898. (15191

Königliches Amtsgericht.

Auction

in Kl. Walddorf bei Danzig

(im früher Versch au'schen Grundstück).

Freitag, den 18. November 1898, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Bieberstein**, wegen Brandunglücks, an den Meistbietenden verkaufen:

8 gute Pferde, darunter 2 elegante Kutschpferde, 1 Jährling, 22 gute Milchkühe, theils hochtrgd., theils frischmilchd., 2 sprungfähige Bullen, 3 Stärken, 4 Kälber, 1 eleg. Landauer, 1 Halbverdeckwagen, 1 Phaeton, 1 Korbwagen, mehrere Arbeitswagen mit Zubehör, 1 russischen Schlitten, 3 einspännige und mehrere Arbeitsschlitten, mehrere Pflüge, Eggen, 1 Paar eleg. Kutschgeschirre, mehrere Arbeitsgeschirre und Zubehör, ca. 100 Fuhren Futterüben, sowie Haus- u. Wirthschaftsgeräthe 2c.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (15491

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse 18.

Auction in Mönchengrebin bei Praust.

Dienstag, den 22. November 1898, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Herrn **Quapp**, wegen Aufgabe der Pachtung, an den Meistbietenden verkaufen:

4 Pferde, darunter 1 trgd. Stute, 1 Fohlen, 8 Kühe, davon 4 hochtrge., 2 trgd., 2 tragende Stärken, 1 Bull-, 2 Kuhhocklinge, 15 Futterschweine, 3 trgd. Säue, 1 gut erhaltenen Tiegenhöfer Spazierwagen, 1 Kastenwagen auf Federn, 2 Arbeitswagen mit Zubehör, 2 Pr. led. Geschirre und Zub., 1 zweispänn. Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 2 Getreidereinigungsmaschinen, 2 eis. Pflüge, 2 Eggen, 1 Landhaken, 1 Krümmer 2c.

Ferner: ca. 28 Schock Roggenricht- und 30 Schock Haferstroh, 1 Quantum Krummstroh, 1 Haufen Kuh- und 1 Haufen Pferdeheu, 100 Ctr. Futterrüben, 100 Ctr. gute Wrucken, 120 Ctr. blaue Kartoffeln und 30 Schock Kumst.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse 18.

---

20. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. November 1898. (Schluß.)
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

522 876 1205 21 311 552 [1000] 602 988 2054 172 85 409 76 615 733 996 [1000] 3557 986 4129 455 563 622 745 72 878 5595 752 904 64 6418 533 688 869 7024 30 188 457 87 8473 609 11 9122 66 254 624 47 947

10057 76 138 329 655 850 57 64 911 11022 78 582 715 866 12217 97 302 34 603 713 888 13287 465 667 [1000] 14097 322 422 688 15217 86 463 743 821 57 [300] 60 79 [3000] 16029 292 386 17182 [3000] 277 360 81 452 503 10 91 815 936 18014 105 321 921 19165 99 275 451 603 10 24 [1000] 68 840 [1000]

20036 230 70 554 719 824 28 21395 436 834 60 71 22078 265 425 521 33 93 676 86 872 960 64 23210 389 [1000] 464 24381 577 772 25026 82 379 605 26300 67 497 643 817 51 27115 334 656 57 984 28012 36 164 272 497 29193 351 681 712

30074 542 [1000] 78 701 850 31064 142 345 94 32088 166 293 370 660 33462 549 731 34032 36 190 561 80 86 999 35065 120 249 565 691 790 876 934 52 36175 358 443 64 598 703 973 37230 77 588 684 784 957 38271 713 92 39183 242 354 491 513 638 98 [3000]

40363 453 57 707 806 968 41310 498 [1000] 988 42812 84 861 [500] 946 43344 419 44041 150 375 402 98 912 45334 63 551 637 46060 150 261 309 55 510 19 745 65 47184 325 48345 449 723 81 922 74 49031 [300] 130 253 425 [500] 83 656 750 80 834

50710 852 51152 322 458 [3000] 635 71 52512 691 92 53118 559 54018 107 [300] 349 580 920 33 55177 973 56212 589 615 867 907 [300] 34 [300] 57301 34 466 540 84 671 840 58141 77 331 503 51 852 908 59166 258 96 677 953 [300]

60195 217 587 61368 402 6 62077 306 54 [500] 786 996 [500] 63393 64260 603 90 65022 224 361 681 910 66018 154 305 785 835 67036 211 376 525 776 944 68301 664 84 816 72 69204 846 59 972

70041 796 822 42 97 [3000] 71095 575 72083 188 584 807 53 [500] 910 730[illegible]2 93 118 78 483 639 65 751 844 74114 85 354 743 82 85 810 75158 205 474 532 853 76167 426 42 555 983 99 77037 50 529 [300] 67 670 [1000] 78175 94 204 603 764 79062 181 283 829 60 458 683 [1000] 737

80081 81115 588 745 82120 294 658 83048 162 71 493 581 964 84022 81 165 530 78 679 835 48 85225 375 86428 40 882 929 [3000] 87058 609 61 788 812 88093 402 576 [500] 720 92 [1000] 944 95 89155 [3000] 279 520 696 955

90122 343 594 635 81 88 91001 146 290 399 540 91 621 793 920 92005 9 224 [500] 30 64 312 607 93179 366 401 517 683 926 94149 381 520 857 81 95050 90 [500] 236 711 848 97119 68 85 360 514 57 753 868 98033 118 [300] 501 809 900 99207 370 625 [3000] 28 738 978 [300]

100587 740 101225 416 788 102491 609 802 954 103179 423 526 937 67 104044 346 464 710 849 105026 181 395 499 565 [300] 88 676 [500] 782 862 106370 435 598 658 779 107254 709 902 108073 566 109060 268 392

110156 248 56 318 17 41 568 723 886 111000 23 98 472 [3000] 514 62 692 949 112254 336 683 113520 659 [500] 91 912 76 114008 37 234 549 629 53 70 95 950 55 115071 508 710 839 976 83 116070 188 608 117019 [500] 658 78 118107 288 547 768 119372 484 704 33

120281 448 576 753 885 121290 580 122109 [500] 277 643 717 892 908 10 17 123146 407 20 506 96 610 814 124168 292 481 608 743 49 814 98 125054 259 364 618 904 46 126220 24 60 67 940 97 127026 524 71 128144 279 316 579 676 731 886 946 92 [1000] 129046 [300] 111 58 410 43 748 [300]

130169 642 131863 132109 133582 93 134188 511 611 25 853 901 10 [3000] 135002 41 378 456 563 136059 436 734 92 865 70 974 81 137456 71 526 605 725 835 79 138053 431 554 828 139292 [500] 381 505 765

140133 76 79 439 655 735 [3000] 97 899 904 [500] 141050 248 976 142216 876 906 37 143026 249 490 703 7 812 144030 305 547 674 [1000] 747 145029 151 52 586 688 735 80 146002 111 47 [500] 364 [300] 536 633 91 147076 87 108 604 148124 87 273 3[illegible]0 715 827 66 976 149648

150091 119 399 488 98 541 64 675 151314 400 641 76 152332 [1000] 498 645 864 153073 121 357 491 501 61 62 657 854 979 154603 13 768 902 155304 [300] 35 51 73 933 44 74 156251 [3000] 775 96 985 157043 143 221 40 98 746 969 86 158080 136 656 [500] 750 159017 26 27 [500] 411 73 603 [300] 56 748 [300] 88 853

160080 842 161352 557 621 56 917 35 [1000] 162105 369 514 984 163006 85 206 342 451 746 890 921 75 164592 832 956 [1000] 165079 185 219 373 166006 216 362 69 466 167402 42 507 [300] 822 56 168011 85 223 54 334 479 981 169029 181 296 732 69 928 55 95 98

170000 193 314 19 486 842 47 171306 442 172023 197 221 28 315 90 762 842 173121 88 217 325 57 59 733 894 174112 88 471 96 643 175018 87 [300] 438 607 [500] 847 176168 383 402 606 737 73 844 [1000] 99 983 177188 210 [1000] 323 534 42 686 846 982 178099 128 702 179175 267 495 514 35 41 778

180180 288 310 [500] 469 75 638 [3000] 181137 351 541 640 [3000] 705 58 182129 90 [300] 856 917 183156 250 348 [500] 446 65 184094 184 426 560 70 728 185045 139 214 39 [1000] 489 532 632 91 186057 70 182 467 [3000] 81 745 187027 166 266 343 58 417 55 539 627 94 792 937 188179 271 76 [1000] 303 [1000] 571 833 189019 620 934 [1000]

190853 191559 192341 621 709 995 193104 678 850 940 [300] 194118 915 195448 701 43 889 196146 49 252 90 357 68 78 674 998 197016 122 199017 396 [1000] 589 745 866 915

200038 45 212 302 441 615 829 907 201053 96 185 541 947 202609 763 203077 125 82 504 204016 346 560 607 858 205082 102 [500] 226 491 96 545 [3000] 665 797 206145 [1000] 352 435 688 89 851 55 [3000] 207138 442 64 525 796 208017 27 71 563 638 809 970 209260 387 656 703

210249 81 370 625 27 46 [300] 211288 91 557 640 67 753 864 990 98 [500] 212007 77 122 [300] 64 614 936 [300] 213095 393 [300] 580 627 815 911 80 214403 91 830 35 46 85 986 215128 214 700 66 [3000] 829 936 216077 79 167 237 62 957 217027 29 348 52 453 973 218038 [3000] 70 242 479 519 862 219110 55 387 446 552 88 790 93 813 [3000] 999

220091 468 513 [500] 738 952 221217 687 721 969 222219 310 439 692 [300] 852 917 223163 398 [500] 415 536 [500] 224096 319 401 703 961 225045 77 532 [1000]

Berichtigungen. In der Liste vom 4. November nachmittags lies 178728 statt 176728; in der Liste vom 7. November vormittags 15878 statt 50878.

Die Ziehung der ersten Klasse der 200. königlich preußischen Klassenlotterie findet statt am 10., 11. und 12. Januar 1899.

Vorschuß-Verein zu Danzig,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Generalversammlung

Donnerstag, 17. November 1898, Abends 7 1/2 Uhr, in der Gambrinus-Halle, Ketterhagergasse 3. (15691

Deutscher Privat-Beamten-Verein, Magdeburg

bietet den Privatbeamten aller Berufsarten sowie auch selbstständigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden, Aerzten, Rechtsanwälten und den im Staats- und Communaldienst angestellten Beamten 2c. die rationellste Sicherstellung der Zukunft und Familien-Versorgung, Pensionskasse mit unbedingtem Rechtsanspruch auf Alterspension beim 65. Lebensjahr und Invaliditätspension bei vorher eintretender Berufs-Invalidität; Wittwenkasse, Begräbnißkasse, Krankenkasse, Waisenstiftung, Unterstützungsfonds, Rechtsschutz, Stellenvermittelung, Vergünstigungen in Bädern 2c.

Zahlreiche Großkaufleute, Industrielle und andere Arbeitgeber haben diese Versorgungskassen zur Sicherstellung ihrer Beamten in Anspruch genommen. Korporationsrechte für Vereine und Kassen, Staatliche Oberaufsicht. Vermögen gegen 3 Millionen Mark, 15000 Mitglieder in ca. 300 Zweigvereinen, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen im Reiche. Von den östlichen Zweigvereinen sind besonders zu nennen: Danzig, Elbing, Königsberg. Zweigvereine im Osten sind z. Zt. in Bildung begriffen u. a. in Graudenz, Insterburg, Braunsberg, Stolp. Vereinsbeitrag pro Jahr 6 Mk. — Vereinsorgan ist die wöchentlich erscheinende „Privat-Beamten-Zeitung", für die den Mitgliedern das Post-Abonnement auf die Vereinsbeiträge gutgebracht wird. —

Nähere Auskünfte sowie orientirende Drucksachen jederzeit und unentgeltlich zu erhalten **durch das Direktorium des Deutschen Privat-Beamten-Vereins zu Magdeburg** und die unterzeichneten Vereins-Mitglieder: Inspector **E. Dziekcarzik**, Danzig, Vorsitzender des Zweigvereins Danzig, Bankdirector **E. Reiß**, Elbing, Vors. des Zweigvereins Elbing, Königlicher Polizei-Kommissar **W. Luks**, Königsberg i. P., Vors. des Zweigvereins Königsberg i. Pr., Rechtsanwalt **Magnus**, Königsberg i. Pr., Genossenschafts-Vorstand **H. Gardé**, Insterburg, Stadtkämmerer **Alb. Graw**, Wartenburg Ostpr., Buchhalter **W. Loewens**, Braunsberg, Kaufmann **E. Görbig**, Marienwerder, Director **P. Schuntermann**, Gobbowitz, Buchhalter **H. R. Stobbe**, Tiegenhof, General-Agent **R. Hasse**, Stolp i. P.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare bei den Vertretern; in Danzig: **Walter Gronau**, Hauptagent, Hundegasse 51. (3992

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1838. Besond. Staatsaufsicht. Vermögen: 105 Millionen Mark.

Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Aussteuer-Versicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei: **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse No. 6. (4



Rechtsgutachten im Patentverletzungsstreit

Führung von Klagen, Einsprüchen.

Chemische Abtheilung übernimmt die wissenschaftliche und juristische Ausarbeitung von chemischen **Verfahren** zum Zwecke der Patentirung für alle Zweige der Industrie.

Grosse Erfolge in der medicinischen Instrumententechnik.

Lietz & Co., Holzindustrie.

Bureau: Danzig, Fleischergasse 72. Fabrik Zoppot.

Leisten jeder Art, Kehlleisten, Bekleidungen, Fußleisten, Fußböden.

Thüren und Fenstern ach Maaß, Treppenpfosten und Traillen, Holzknöpfe 2c.

Handgeländer.

Katalog gratis und franco.

Getreidepreis-

Notirungen vom Berliner Frühmarkt, vom Berliner Termin-Markt, als auch der Centralnotirungsstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern, sowie Privat-Depeschen von den Getreide-Welt-Märkten bringt täglich die

Bank- u. Handels-Zeitung.

(45. Jahrgang). Probenummern gratis und Probe-Abonnement von jetzt bis Ende Dezember zum Preise von M 2,70 versendet die Expedition:

Berlin W., Wilhelmstr. 43 A.

Das Buch über die Ehe von Dr. O. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung Mk. 1,60 in Briefmarken franco. G. Engel, Berlin 83 Potsdamerstraße 131.

Zuckerkranke.

Selbst Erfolg wo Badekuren erfolglos. Behandlung auch ohne Berufsstörung. Anfr. a. d. Direction Berlin, Carlstr. 17, II.

Heirath, reiche Partien sende sofort Einleitung kostenfrei. **D. M.** Berlin 9.

Damen finden auf beliebige Zeit freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski**, Hebamme, Königsberg i. Pr., Bismarckstraße Nr. 10B. (15693

Heublumen-Seife (System Kneipp) schützt vor Fältchen und Runzeln.

Seit 12 Jahren bestes, bewährtes Linderungs- und Genußmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die Heldt'schen (14037

Zwiebelbonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 ₰ allein zu haben bei Gustav Seils.



Tausende von Dutzend Handtücher sind in kurzer Zeit zu wahren Spottpreisen bei nur guten Qualitäten direct an Private versandt worden.

I. Sortiment kostet nur 10 Mk. bestehend in
1 Dtzd. Jacquard-, Drell- oder Damast-Handtücher.
1 Dtzd. grauweiße Küchen-Handtücher.
1 Dtzd. buntcar. Wisch-, Staub- oder Gläsertücher.

Reelle Waare. Garantie. Retoursendung geg. Nachn.

Auf diese Zeitung Bezug nehmen. — Viele Anerkennungen.

Leinen-Weberei Rud. Baumert Landshut Schl. (12793

Wenn Sie Klavier spielen,

so verlangen Sie per Postkarte

gratis und portofrei

den fast von allen Kapellen gespielten Marsch von Theodor Erler (15035

Auf nach Kiautschou.

Deutscher Flotten-Marsch für Klavier zu 2 Händen.

W. Thelen-Jansen. Musikalienverlag, Düsseldorf.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.
Meyer's Conversations-Lexikon sowie Brockhaus Convers.-Lexikon (Neueste Auflagen) 17 Bände a 10 Mark, liefert an jeden solventen Besteller franko das ganze Werk sofort complet gegen monatliche Theilzahlungen von 3 M (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleich günst. Bedingungen. **S. Gans, Frankfurt a. M.,** Moselstraße 36. (15665

Champagner Söhnlein & Co.

Schierstein Rheingau | Ay-Champagne Frankreich

Marken: „Rheingold" „Kaisermarke" | „Carte Blanche" „Grand Vin d'Ay."

Bezug durch den Weinhandel.

Mk. 10000 zur durchaus sicheren Hypothek v. Selbstdarleiher ges. Offerten unter **M. 860** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

50—60 000 Mark werden zur 1. sicheren Stelle ges. Näh. Frauengasse 45, part.

7000 Mark Mündelgelder zur 1. Stelle zu vergeben. Näh. Röpergasse Nr. 24, 2 Treppen.

Tischdecken u. Portièren zu auffallend billigen Preisen **B. Altmann u. Co.**, Ketterhagerg. 1

Unsere mehrfach prämiirte

Frauenburger Mumme,

in sehr hohem Malzgehalt eingebraut und von Aerzten und Autoritäten für schwächliche Kinder und Frauen als sehr kräftigend und gesund empfohlen, verschicken wir in 1/4 und 1/8 Gebinden prompt nach jeder Richtung zu mäßigen Preisen. (15106

Falkenberger Schloss-Brauerei
Igney & Pörschke,
Frauenburg O./Pr.

Hier ist von Ihnen die Rede!

Wenn Sie oder Ihre Verwandten und Bekannten gern einen recht einträglichen Nebenerwerb wünschen oder Sie selbst für Ihren Privatgebrauch zahlreiche, kostbare Recepte, Anweisungen, Rathschläge 2c. benutzen wollen, so bestellen Sie sogleich bei der nächsten Post „Das interessante Blatt" (Nr. 3631a im 1. Nachtrage der Postzeitungsliste). Abonnements werden zu jeder Zeit bei jeder Postanstalt zum Preise von 30 ₰ für 3 Monate, 20 ₰ für 2 Monate und 10 ₰ für 1 Monat angenommen. Jeden Sonntag erscheint eine 16 Seiten starke Nummer. Inhalt: Spannend geschriebene Romane, Novellen, Criminalgeschichten, Humoresken, Witze, Vexirbilder, Räthsel, prächtige Illustrationen, neue Erfindungen, technische Mittheilungen, Recepte für Klein-Industrielle und Nebenerwerbsuchende, Rathschläge und Anweisungen für Haus-, Garten- und Landwirthschaft, Briefkasten für Handschriftdeutung u. v. a. m. Dies alles für ein Paar Pfennige.

Verlagsanstalt: Oswald Wolf, Laubegast-Dresden.



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurrenz-Preisen. Preis-Kataloge gratis u. franco.

Bettfedern u. Daunen

Offerire neue Sendungen in 30 Sorten, sowie

fertige Betten und Bettwaaren,

Matratzen, Keilkissen, eiserne Bettstellen.

M. Gilka, Fischmarkt 16.

Vom 10. November cr. ab kosten



aus unseren Ziegeleien

Jablau, Neudorf, Owidz:

I. Kl. p. Mille Mk. 32,00
II. „ „ „ „ 31,00

frei Bauplatz Pr. Stargard.

v. Hertzberg, Gr. Jablau. | **F. Wiechert jun.,** Pr. Stargard.

Zur Führung der Geschäfte einer großen Vereinigung von Verlegern deutscher Tageszeitungen wird ein wissenschaftlich (am liebsten juristisch) gebildeter

federgewandter Mann

gesucht. Derselbe müßte mit den Verhältnissen der deutschen Presse geschäftlich durchaus vertraut sein, einen weiten Blick für ihre Stellung in der Oeffentlichkeit und für ihre gemeinsamen Interessen haben, um diese als General-Secretair in allen in Frage kommenden Verhältnissen im Sinne der Vereinigung zu beobachten, zu wahren und zu fördern. Offerten sub **M. 815** werden an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vertreter für eine sehr packende **Neuheit,** Massenartikel in das Ansichtskartenfach einschlagend, wird in allen Städten gesucht von der **Cie. Internationale des Cartes postales illustrés, Wien,** VIII 2, Lerchenfelderstraße 66. — Nur bei Papier-, Tabakgeschäften 2c. gut eingeführte Reflectanten belieben Offerte mit Referenzen einzusenden. (14684

Harzer Canarienhähne.

Meine rühmlichst bekannten feinsten Roller und Sänger verkaufe zum billigsten Zuchtpreis. **C. Böhm,** Vorst. Graben 37, Ecke Winterplatz, Eingang von der Ankerschmiedegasse 1 Tr.

Pelz.

Ein gut erhaltener Gehpelz ist preiswerth zu verk. Näheres bei Herrn Kürschnermeister **Griese,** Gr. Scharmachergasse 4

Vortheilhafter Kauf.

Große Allee 2 Wohnhäuser, Fabrik und 18 Baustellen mit Vor- und Hintergarten. (11272
Weidengasse 4a, 4b u. Strandgasse 7 mit großem Hof.
Ferd. Rzekonski.

Ein kleines verschließbares **Schränkchen** wird zu kaufen gesucht. Off. u. **M. 800** a. d. Exp. d. Z.

Eine Schlafbank wird sofort zu kaufen gesucht Laternengasse 2a, 1 Tr.

Wer kauft alte Briefumschläge und Marken. (4772 Off. unt. **M. 873** a. d. Exp. d. Z.

Ein eleg. Rappwallach, auch zum Reitpferde passend, 5' 4" groß, 5 Jahre alt, steht billig zum Verkauf. Näheres Brodbänkengasse 35, part. im Comtoir.

Zwei eleg. Kreidezeichnungen (Charakterbilder), für ein größ. Geschäftslokal passend, sowie div. Gläser pp. zu verkaufen Große Berggasse 18, 1. Etage. **K. Olschewsky.**

Ein eisernes Firma-Aushängeschild ist bill. z. vk. Matzkauscheg. 2.

Journale, compl. Jahrgänge zu verk. Hundegasse 23, part.

Für **Baulustige!**

Ein in verkehrreicher Gegend der Stadt gelegenes Grundstück (Abbruch und Neubau) ist zu verkaufen. Adressen v. zahlungsfäh. Käufern nimmt sub **M. 879** die Exped. d. Ztg. entgegen.

Rosshaarmatratze, noch neu, ist billig zu verkaufen Burggrafenstraße 13, 2 Tr. rechts.

Pianino, X-saitig, gut erhalt., zu verkaufen Lastadie 22, part.

Geldschrank, groß, fest und sicher, billig zu verk. Adr. unt. **M. 879** a. d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

1 mahag. Buffet größ. Art und 8 hochlehnige Stühle werd. zu kaufen gesucht. (4786 Off. mit Preisang. unt. **M. 881** an die Exped. dies. Zeitung erbet.